



INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND
BERUFSFORSCHUNG
Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

IAB-REGIONAL

Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz

2|2019 IAB Bayern

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit ausländischer
Staatsangehörigkeit in Bayern

Lutz Eigenhüller, Stefan Böhme

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Bayern

Lutz Eigenhüller (IAB Bayern), Stefan Böhme (IAB Bayern)

IAB-Regional berichtet über die Forschungsergebnisse des Regionalen Forschungsnetzes des IAB. Schwerpunktmäßig werden die regionalen Unterschiede in Wirtschaft und Arbeitsmarkt – unter Beachtung lokaler Besonderheiten – untersucht. IAB-Regional erscheint in loser Folge in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit und wendet sich an Wissenschaft und Praxis.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4
1 Einleitung	5
2 Beschäftigungsentwicklung und Strukturmerkmale ausländischer und deutscher Beschäftigter	7
2.1 Entwicklung der Beschäftigung.....	7
2.2 Geschlecht.....	8
2.3 Arbeitszeit.....	9
2.4 Alter	10
2.5 Berufsabschluss und Anforderungsniveau der ausgeübten Tätigkeit.....	12
2.6 Wirtschaftsabschnitte.....	16
2.7 Berufssegmente	19
3 Herkunftsländer der Beschäftigten mit ausländischer Staatsangehörigkeit	21
3.1 Rumänien	23
3.2 Türkei.....	24
3.3 Kroatien.....	26
3.4 Italien.....	27
3.5 Österreich.....	28
3.6 Tschechien	29
4 Unterschiede innerhalb Bayerns.....	30
4.1 Anteil ausländischer Beschäftigter an allen Beschäftigten in einer Region	31
4.2 Anteil ausländischer Beschäftigter einer Region an allen ausländischen Beschäftigten in Bayern.....	32
4.3 Herkunftsländer der Beschäftigten, die in den Regionen Bayerns den größten Anteil an allen ausländischen Beschäftigten stellen.....	33
5 Fazit	36
Literatur	41
Anhang.....	43

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Entwicklung der Beschäftigung in Bayern nach Staatsangehörigkeit.....	8
Abbildung 2:	Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit und nach Geschlecht in Bayern.....	9
Abbildung 3:	Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit und nach Arbeitszeit in Bayern.....	10
Abbildung 4:	Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit und nach Alter in Bayern	11
Abbildung 5:	Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit und nach Berufsabschluss in Bayern	13
Abbildung 6:	Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit und nach Anforderungsniveau in Bayern	15
Abbildung 7:	Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit und nach Wirtschaftsabschnitt in Bayern	17
Abbildung 8:	Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit und nach Berufssegment in Bayern	20
Abbildung 9:	Anteil der ausländischen Beschäftigten an allen Beschäftigten in den bayerischen Kreisen	31
Abbildung 10:	Anteil der ausländischen Beschäftigten eines bayerischen Kreises an allen ausländischen Beschäftigten in Bayern.....	33
Abbildung 11:	Staatsangehörigkeit der Beschäftigten, die in dem jeweiligen bayerischen Kreis den größten Anteil der ausländischen Beschäftigten ausmachen	35

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Top-10-Staatsangehörigkeiten der ausländischen Beschäftigten in Bayern.....	21
------------	---	----

Anhang

Tabelle A 1:	Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit in Bayern – Übersicht Strukturmerkmale	43
Tabelle A 2:	Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit und nach Wirtschaftsabschnitt in Bayern	45
Tabelle A 3:	Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit und nach Berufssegment in Bayern	46
Tabelle A 4:	Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit in Bayern – Top-10-Nationen Übersicht Strukturmerkmale	47
Tabelle A 5:	Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit in Bayern – Top-10-Nationen Wirtschaftsabschnitte	48
Tabelle A 6:	Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit in Bayern – Top-10-Nationen Berufssegmente.....	49
Tabelle A 7:	Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit in den bayerischen Kreisen	50

Zusammenfassung

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist in Bayern in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Dies gilt insbesondere für die ausländischen Beschäftigten. Gleichzeitig gibt es bei verschiedenen Strukturmerkmalen deutliche Unterschiede zwischen ausländischen und deutschen Beschäftigten und die Beschäftigungsstruktur der ausländischen Beschäftigten unterscheidet sich je nach Staatsbürgerschaft. Darüber hinaus lassen sich zwischen den bayerischen Regionen erhebliche Unterschiede feststellen, sowohl was die Größenordnung der ausländischen Beschäftigten angeht, als auch was die Nationen betrifft, die in einer Region besonders stark vertreten sind. Die Auswertungen zeigen, dass aufgrund der häufig ungünstigeren Qualifikations- und Tätigkeitsstruktur der ausländischen Beschäftigten und der damit einhergehenden Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsrisiken an dieser Stelle noch Handlungsbedarf besteht. Die Analysen zeigen aber auch, dass dieser regional unterschiedlich ausfallen dürfte. Dementsprechend sollten, unter Berücksichtigung der jeweils spezifischen Voraussetzungen, Bedarfe und Perspektiven, Aktivitäten auf- und ausgebaut werden, die aktuell und perspektivisch die Entfaltung der Potenziale der ausländischen Beschäftigten unterstützen können.

Keywords

Ausländerinnen und Ausländer, Bayern, Beschäftigte

Danksagung

Wir danken Per Kropp, Georg Sieglén, Doris Baumann und Jörg Althoff für wertvolle inhaltliche Kommentare und für die redaktionelle Überarbeitung.

1 Einleitung

Seit einigen Jahren wird in Deutschland eine intensive Diskussion über (gesteuerte) Zuwanderung und die Integration Geflüchteter in den Arbeitsmarkt geführt. Unter anderem geht es dabei darum, wie Zuwanderung dazu beigetragen werden kann, die Nachfrage nach Arbeits- und Fachkräften sowohl aktuell als auch perspektivisch zu decken, und wie die bislang vorhandenen Regelungen zur Einwanderung verbessert werden können (vgl. z. B. Brücker et al. 2019; Brücker et al. 2018; Sachverständigenrat 2018). Ein zentrales Ergebnis der Diskussion auf politischer Ebene stellt das im Sommer 2019 vom Bundestag beschlossene Gesetzespaket zur Migration und Integration dar. Dieses Gesetzespaket enthält u. a. das sogenannte Fachkräfteeinwanderungsgesetz, welches 2020 in Kraft treten und die bedarfsgerechte Einwanderung von Fachkräften aus Ländern, die nicht zur Europäischen Union (EU) gehören, erleichtern soll.¹

Gleichzeitig erreichte schon in den letzten Jahren sowohl die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten² insgesamt als auch die Zahl der ausländischen Beschäftigten in Deutschland und in Bayern immer wieder einen neuen Höchststand. Getragen wird diese Entwicklung insbesondere durch Arbeitskräfte aus der EU, die im Rahmen der Arbeitnehmerfreizügigkeit eine Beschäftigung in Deutschland aufnehmen. Vor allem die Zahl der Beschäftigten aus den Ländern, die mit der Osterweiterung der EU beigetreten sind, aber auch aus den südeuropäischen Länder, die von der Finanz- und Wirtschaftskrise besonders stark betroffen waren, ist deutlich gestiegen (vgl. Bundesagentur für Arbeit 2019). Außerdem kam es in Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise auch zu einer Umlenkung von Migrationsbewegungen: Migrantinnen und Migranten suchten aufgrund der Verschlechterung der Wirtschaftslage in ihren ursprünglichen Zielländern verstärkt eine Erwerbstätigkeit in Deutschland (vgl. Brücker 2015).

Dieser Bericht gibt einen deskriptiven Überblick darüber, wie sich in Bayern die Entwicklung und die Struktur der Beschäftigung von Ausländerinnen und Ausländern im Vergleich zu Beschäftigten mit einer deutschen Staatsangehörigkeit darstellt, welche Unterschiede zwischen Herkunftsländern bestehen und welche Unterschiede zwischen den bayerischen Regionen auszumachen sind.

Die Datenbasis für die Auswertungen sind die standardmäßig in der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit vorhandenen Daten und Merkmale. Die Beschäftigungsstatistik bietet die Möglichkeit, Beschäftigungsstrukturen auch auf regionaler Ebene vergleichsweise detailliert darstellen zu können, wobei sich die Auswertungen in diesem Bericht auf einige von den Autoren als wichtig erachtete Merkmale und Merkmalskombinationen beschränken.

Aufgrund der Verwendung der Beschäftigungsstatistik sind für die Interpretation der Daten einige Punkte zu berücksichtigen. So sind in diesem Bericht keine Angaben zu (ausländischen) Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, Beamten oder geringfügig Beschäftigten enthal-

¹ Vgl. <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/fachkraefte-gewinnen-integration-foerdern-migration-besser-steuern-1634952> und <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/mehr-fachkraefte-fuer-deutschland-1563122> (abgerufen am 22.7.2019).

² Wenn im Text von Beschäftigten oder von Beschäftigung die Rede ist, sind damit immer sozialversicherungspflichtig Beschäftigte bzw. sozialversicherungspflichtige Beschäftigung gemeint. Ausgewertet wurde außerdem durchgängig die Beschäftigung am Arbeitsort.

ten. Mit den Daten der Beschäftigungsstatistik lässt sich außerdem nicht feststellen, wann die ausländischen Beschäftigten nach Deutschland gekommen sind, ob sie z. B. in Deutschland geboren wurden, aufgewachsen sind oder erst im Erwachsenenalter nach Deutschland einreisten.

Zudem ist es mit den hier verwendeten Daten der Beschäftigungsstatistik nicht möglich, zusätzlich zu Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit auch Personen mit Migrationshintergrund zu untersuchen, da dieses Merkmal nicht erhoben wird. Klar ist, dass die Zahl der Beschäftigten mit Migrationshintergrund größer ist als die Zahl der ausländischen Beschäftigten, da Ausländerinnen und Ausländer eine Untergruppe der Personen mit Migrationshintergrund darstellen.³ Für das Jahr 2017 bezifferte das Statistische Bundesamt auf der Basis von Auswertungen des Mikrozensus die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund in Deutschland auf 19.258.000 und die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer auf 9.416.000 (23,5 Prozent und 11,5 Prozent der Bevölkerung). Zugleich lag die Zahl der Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund in Deutschland bei 8.773.000 Personen und die Zahl der erwerbstätigen Ausländerinnen und Ausländer betrug 4.698.000 (21,1 Prozent und 11,3 Prozent aller Erwerbstätigen). Für Bayern errechnet sich eine Zahl von 3.054.000 Personen mit Migrationshintergrund und von 1.608.000 Ausländerinnen und Ausländern (23,8 und 12,5 Prozent der Bevölkerung). Aktuelle Angaben zur Zahl der Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund stehen für Bayern nicht zur Verfügung.⁴ Dementsprechend würden sich bei Auswertungen zur Beschäftigung, die den Migrationshintergrund berücksichtigen, natürlich andere Größenordnungen ergeben. Darüber hinaus ist zu bedenken, dass sowohl die Unterscheidung nach dem Zeitpunkt der Zuwanderung als auch nach Migrationshintergrund und Staatsangehörigkeit an manchen Stellen zu inhaltlich anderen Ergebnissen führen könnte. So könnten sich durch die Einbeziehung dieser Merkmale bspw. die Ergebnisse zur Qualifikationsstruktur und zur Berufsstruktur der Beschäftigten anders darstellen als dies in diesem Bericht der Fall ist. Gleichwohl liefern auch die Auswertungen zu den ausländischen Beschäftigten aus Sicht der Autoren interessante und wichtige Erkenntnisse, die als Ausgangspunkt für weitere (regionale) Analysen dienen können und die Ableitung für Empfehlungen an die Arbeitsmarktpolitik erlauben.

Im Folgenden werden zunächst die Beschäftigungsentwicklung von ausländischen und deutschen Beschäftigten dargestellt sowie ausgewählte Strukturmerkmale der Beschäftigung präsentiert (Kapitel 2). In Kapitel 3 werden Auswertungen differenziert nach unterschiedlichen ausländischen Staatsangehörigkeiten vorgestellt. Kapitel 4 befasst sich dann mit regionalen Unterschieden innerhalb Bayerns. Der Bericht schließt mit einem Fazit (Kapitel 5).

³ Die Definition des Merkmals Migrationshintergrund des Statistischen Bundesamts lautet: „Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt“ (Statistisches Bundesamt 2018: 4). Ausländerinnen und Ausländer sind eine Untergruppe dieses Personenkreises und umfassen „[...] alle Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Art. 116 Abs. 1 GG sind, d. h. nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen“ (Bundesagentur für Arbeit 2018: 3).

⁴ Regionale Auswertungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (2013) für das Jahr 2011 ergeben, bezogen auf die Erwerbstätigen insgesamt, einen Anteil von 18,4 Prozent mit Migrationshintergrund und einen Anteil von 10,3 Prozent für Ausländerinnen und Ausländer. Da in diesen Daten aber die starke Zuwanderung der letzten Jahre nicht enthalten ist, scheinen die Zahlen kaum auf die Gegenwart übertragbar.

2 Beschäftigungsentwicklung und Strukturmerkmale ausländischer und deutscher Beschäftigter

In diesem Kapitel werden die Struktur und die Entwicklung der Beschäftigung von ausländischen und deutschen Beschäftigten für die Merkmale Geschlecht, Arbeitszeit, Alter, Berufsabschluss und Anforderungsniveau skizziert sowie die Verteilung auf Wirtschaftsabschnitte und Berufssegmente vorgestellt.

2.1 Entwicklung der Beschäftigung

Die Zahl der Beschäftigten erreichte in Bayern im Jahr 2018 mit rd. 5.599.000 Beschäftigten einen neuen Höchstwert. Gegenüber 2013 stieg die Beschäftigtenzahl in Bayern damit um 646.200 Beschäftigte oder 13 Prozent (vgl. Abbildung 1).⁵ Damit erreichte Bayern im Vergleich zu Deutschland (11 Prozent) ein überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum. Insgesamt profitierten der bayerische und der deutsche Arbeitsmarkt in dem hier gewählten Beobachtungszeitraum von einem guten und stabilen Wirtschaftsklima, das auch sich gegenüber den internationalen Risiken, wie Handelskonflikten und dem drohenden Brexit, resistent zeigte.

Die Zahl der ausländischen Beschäftigten stieg in diesem Zeitraum deutlich stärker als die der deutschen Beschäftigten. Im Jahr 2018 waren in Bayern 817.350 Ausländerinnen und Ausländer beschäftigt. Das waren 334.500 oder 69,3 Prozent mehr als 2013 (vgl. Abbildung 1). Damit besaßen 14,6 Prozent aller Beschäftigten in Bayern eine ausländische Staatsangehörigkeit. Im Jahr 2013 lag der Anteil mit 9,7 Prozent noch deutlich niedriger. Bundesweit wuchs die Zahl der ausländischen Beschäftigten um 64,4 Prozent und damit etwas weniger stark als in Bayern. Auch der Anteil der Beschäftigten mit ausländischer Staatsangehörigkeit war in Deutschland im Jahr 2018 mit 11,7 Prozent geringer als in Bayern.

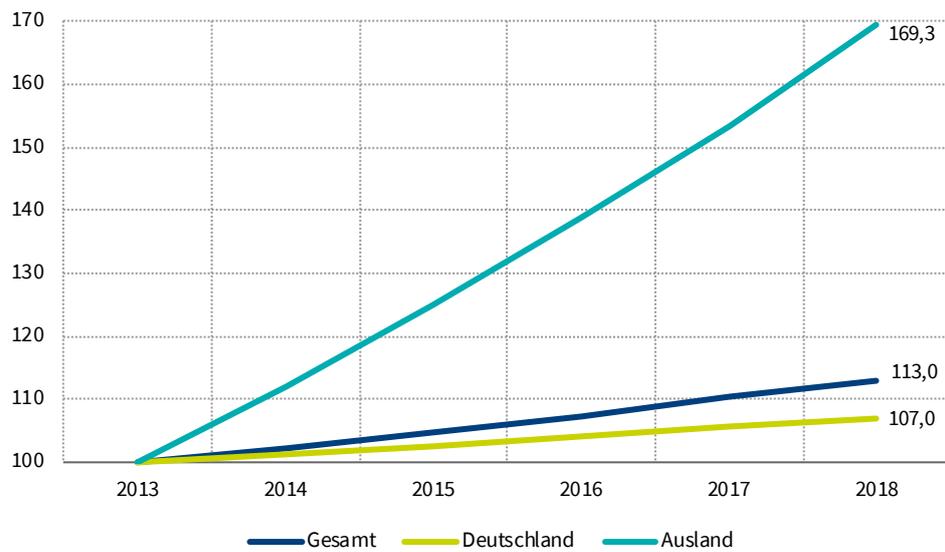
Die Zahl der deutschen Beschäftigten ist seit 2013 ebenfalls gestiegen, allerdings fiel der Anstieg mit 7 Prozent (vgl. Abbildung 1) bzw. 312.100 Beschäftigten sowohl prozentual als auch absolut kleiner aus als bei den Ausländerinnen und Ausländern. Das Beschäftigungswachstum der letzten Jahre wurde also stark von Beschäftigten mit ausländischer Staatsangehörigkeit getragen.⁶

⁵ Für die Auswertungen wurde immer der 30. Juni eines Jahres verwendet. Das Basisjahr 2013 wurde hier gewählt, weil für die Merkmale Anforderungsniveau und Berufssegment erst ab diesem Jahr Daten zur Verfügung stehen.

⁶ Bei einem kleinen Teil der Beschäftigten ist keine Angabe zur Staatsangehörigkeit vorhanden. In den Tabellen im Anhang führt dies dazu, dass die Summe aus deutschen und ausländischen Beschäftigten nicht die Gesamtsumme ergibt. Generell ist diese Größe für die Auswertungen allerdings vernachlässigbar. Auch bei manchen anderen Auswertungen wurde auf die Angaben zu Ausprägungen wie „Keine Angabe“ oder „Keine Zuordnung möglich“ verzichtet, wenn es sich um keine relevante Größe handelt.

Abbildung 1: Entwicklung der Beschäftigung in Bayern nach Staatsangehörigkeit

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2013 bis 2018 jew. am 30.6. – Index 2013 = 100



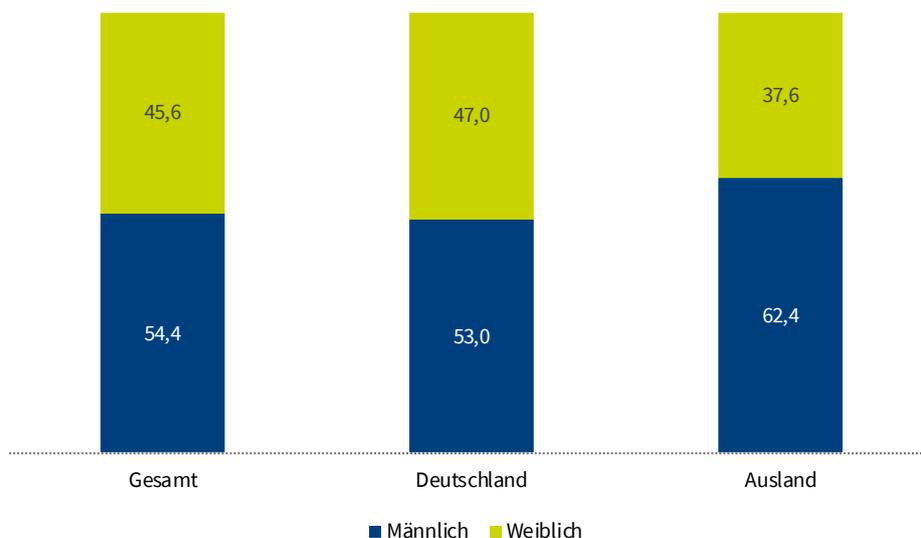
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnung und Darstellung. © IAB

2.2 Geschlecht

Die Beschäftigtenanteile von Männern und Frauen unterscheiden sich zwischen deutschen und ausländischen Beschäftigten deutlich (vgl. Abbildung 2). Bei ausländischen Beschäftigten lag im Jahr 2018 der Anteil der Männer mit 62,4 Prozent erheblich höher als bei den deutschen Beschäftigten mit 53 Prozent. Frauen waren unter den ausländischen Beschäftigten dementsprechend mit 37,6 Prozent weniger stark vertreten als bei den Deutschen mit 47 Prozent.

Dieser Unterschied hat sich in den letzten Jahren noch verstärkt. Bei den ausländischen Beschäftigten wuchs die Zahl der Männer seit 2013 um 75,2 Prozent und die Zahl der Frauen um 60,3 Prozent. In der Folge lag der Anteil der Männer bei den ausländischen Beschäftigten im Jahr 2018 um 2,1 Prozentpunkte höher als 2013. Bei den Deutschen war die Entwicklung eine andere. Die Zahl der Frauen stieg stärker (8,9 Prozent) als die der Männer (5,4 Prozent) und der Anteil der Frauen an allen Beschäftigten wuchs um 0,8 Prozentpunkte (vgl. Tabelle A 1).

Abbildung 2: Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit und nach Geschlecht in Bayern
 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.2018 – Anteile in Prozent



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnung und eigene Darstellung. © IAB

Ein Grund für diese Unterschiede in den Anteilen und in der Entwicklung dürfte sein, dass unter den Personen, die in den letzten Jahren, z. B. in Folge der Osterweiterung der EU, zur Arbeitsaufnahme nach Deutschland kamen, mehr Männer als Frauen waren.⁷ Zudem ist die Erwerbsbeteiligung von Frauen mit Migrationshintergrund zwar gestiegen, sie liegt aber immer noch erheblich niedriger als die der Männer mit Migrationshintergrund und der Frauen ohne Migrationshintergrund (vgl. Sachverständigenrat 2018). Auch dies dürfte dazu beitragen, dass die Differenz der Beschäftigtenanteile von Männern und Frauen bei ausländischen und deutschen Beschäftigten so groß ausfällt.

2.3 Arbeitszeit

Auch bei der Verteilung der Beschäftigten auf Vollzeit und Teilzeit gibt es Unterschiede zwischen den deutschen und den ausländischen Beschäftigten (vgl. Abbildung 3). Von den ausländischen Beschäftigten gingen im Jahr 2018 in Bayern 75,6 Prozent einer Vollzeitbeschäftigung nach und 24,4 Prozent arbeiteten Teilzeit. Bei den Deutschen lag der Vollzeitanteil mit 72,5 Prozent niedriger und der Teilzeitanteil mit 27,5 Prozent höher.

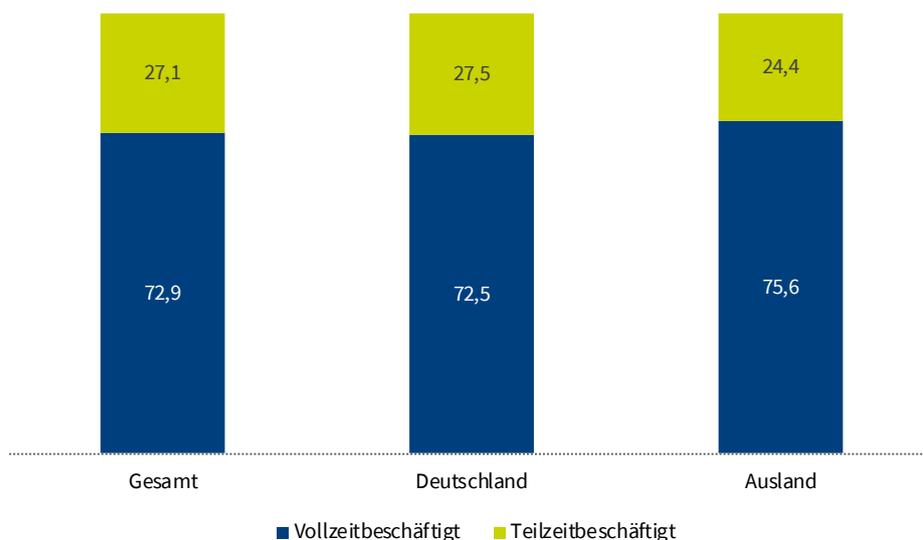
Da bei den ausländischen Beschäftigten die Zahl der Vollzeit- und die Zahl der Teilzeitbeschäftigten seit 2013 zudem nahezu in demselben Umfang gewachsen ist (69,3 und 69,9 Prozent), ergaben sich auch keine nennenswerten Veränderungen bei den Anteilswerten. Bei den deutschen Beschäftigten stieg dagegen die Zahl der Teilzeitbeschäftigten deutlich stärker (20 Prozent) als die Zahl der Vollzeitbeschäftigten (3 Prozent). Dadurch erhöhte sich bei den Deutschen auch der Anteil der Teilzeitbeschäftigten um 3 Prozentpunkte (vgl. Tabelle A 1).

⁷ Diese Annahme lässt sich zumindest auf Basis der Zuzüge aus dem Ausland nach Bayern treffen, auch wenn der Personenkreis der Zuwanderer in Teilen nochmals ein anderer ist als der, der für eine Arbeitsaufnahme nach Bayern kommt. Laut dem Bayerischen Landesamt für Statistik (2018) gab es z. B. im Jahr 2017 insgesamt fast 282.600 Zuzüge aus dem Ausland nach Bayern, davon waren 174.800 Männer und 107.800 Frauen. Auch in den Jahren davor waren die Männer immer in der Überzahl.

Eine Erklärung für den geringeren Anteil der Teilzeitbeschäftigten bei den ausländischen Beschäftigten ist sicherlich der kleinere Anteil von Frauen unter den ausländischen Beschäftigten (vgl. Kapitel 2.2): Da Frauen häufiger als Männer Teilzeit arbeiten, mindert der kleinere Anteil der Frauen bei den ausländischen Beschäftigten auch den Anteil der Teilbeschäftigten unter den ausländischen Beschäftigten.

Abbildung 3: Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit und nach Arbeitszeit in Bayern

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.2018 – Anteile in Prozent



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnung und eigene Darstellung. © IAB

Allerdings fällt der Unterschied bei der Arbeitszeit zwischen ausländischen und deutschen Beschäftigten kleiner aus als es vielleicht aufgrund des geringeren Frauenanteils unter den ausländischen Beschäftigten zu erwarten gewesen wäre. Hierfür könnte eine Rolle spielen, dass bei den ausländischen Beschäftigten der Anteil der Männer, die Teilzeit arbeiten, mit 12,6 Prozent höher ist als bei den deutschen Beschäftigten mit 9 Prozent.⁸ Dies könnte wiederum an der Verteilung ausländischer und deutscher Beschäftigter auf Branchen und Berufe liegen (vgl. Kapitel 2.6 und Kapitel 2.7). Beispielsweise arbeiten vergleichsweise viele ausländische Männer im Gastgewerbe und der Teilzeitanteil dieser Beschäftigten beträgt 33,3 Prozent. Gleichzeitig ist der Anteil der ausländischen Frauen, die Vollzeit arbeiten, mit 56 Prozent höher als der Anteil der Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit mit 51,5 Prozent. Eventuell wollen viele der Frauen, die gezielt für eine Arbeitsaufnahme nach Deutschland kommen, eine Vollzeitbeschäftigung ausüben und tragen so zu diesem höheren Anteilswert bei.

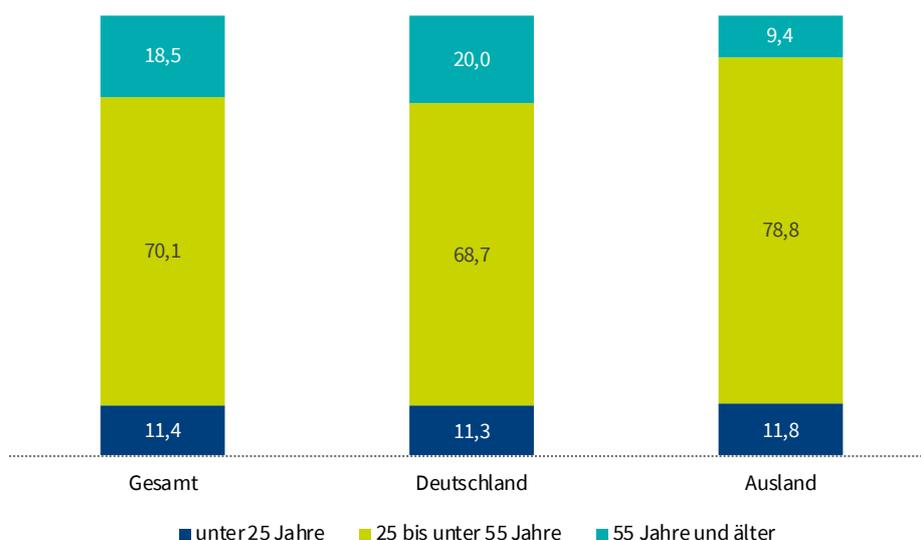
2.4 Alter

Bei der Verteilung auf Altersgruppen zeigen sich zwischen ausländischen und deutschen Beschäftigten vor allem bei den Beschäftigten im Haupterwerbsalter (25 bis unter 55 Jahre) und bei den

⁸ Angaben zu Beschäftigtenanteilen, zu denen im Text keine Quelle und kein Verweis angegeben sind, beruhen alle auf eigenen Berechnungen mit den Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Älteren (55 Jahre und älter) Differenzen (vgl. Abbildung 4). So belief sich bei den Ausländerinnen und Ausländern der Anteil in der Altersgruppe 25 bis unter 55 Jahre auf 78,8 Prozent und der Anteil der Beschäftigten, die 55 Jahre und älter waren, auf 9,4 Prozent. Bei den deutschen Beschäftigten war der Anteil der Beschäftigten im Haupterwerbsalter mit 68,7 Prozent deutlich kleiner und der Anteil der Älteren mit 20 Prozent deutlich größer. Der Anteil der ausländischen Beschäftigten unter 25 Jahre entsprach mit 11,8 Prozent etwa dem Anteil bei den deutschen Beschäftigten (11,3 Prozent).

Abbildung 4: Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit und nach Alter in Bayern
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.2018 – Anteile in Prozent



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnung und eigene Darstellung. © IAB

Allerdings ist die Zahl der jüngeren ausländischen Beschäftigten seit dem Jahr 2013 überdurchschnittlich um 74 Prozent gestiegen, während der Anstieg der Beschäftigtenzahl in den beiden anderen Altersgruppen mit 69,1 Prozent (25 bis unter 55 Jahre) und 64,8 Prozent (55 Jahre und älter) geringer ausgefallen ist. Dadurch hat sich der Anteil der jüngeren Beschäftigten geringfügig erhöht und die Anteile der beiden anderen Altersgruppen gingen leicht zurück (vgl. Tabelle A 1).

Bei den deutschen Beschäftigten war dagegen bei den Jüngeren ein Rückgang um 4,4 Prozent zu verzeichnen, während die Zahl der Beschäftigten im Haupterwerbsalter um 2,1 Prozent wuchs und die Zahl der Älteren stark anstieg (39,5 Prozent). Dementsprechend legte der Anteil der älteren Beschäftigten um 4,6 Prozentpunkte zu, während die Anteilswerte der Jüngeren und der 25- bis unter 55-Jährigen um 1,3 bzw. 3,3 Prozentpunkte zurückgingen (vgl. Tabelle A 1).

Insgesamt konzentrieren sich Beschäftigte mit ausländischer Staatsangehörigkeit stärker als deutsche Beschäftigte auf das Haupterwerbsalter, während ältere Beschäftigte in einem geringeren Umfang vertreten sind. Dies dürfte wiederum darauf zurückzuführen sein, dass viele Personen aus dem Ausland gezielt für eine Arbeitsaufnahme nach Deutschland kommen. Die Unterschiede und die Entwicklung der Altersstruktur bei ausländischen und deutschen Beschäftigten lassen zudem

erwarten, dass Ausländerinnen und Ausländer für die (zukünftigen) Arbeitskräftebedarfe eine wichtige Rolle spielen werden.

2.5 Berufsabschluss und Anforderungsniveau der ausgeübten Tätigkeit

Die folgenden Auswertungen beziehen sich zum einen auf das Merkmal Berufsabschluss, das den in der Beschäftigungsstatistik gemeldeten formalen Berufsabschluss wiedergibt, und zum anderen auf das Merkmal Anforderungsniveau, das in der Beschäftigungsstatistik die Komplexität der ausgeübten Tätigkeit angibt und nicht unmittelbar mit der Angabe zur formalen Qualifikation verknüpft ist. Dabei werden die vier Anforderungsniveaus Helfer-, Fachkraft-, Spezialisten und Expertenniveau unterschieden. Die auf den einzelnen Anforderungsniveaus ausgeübten, unterschiedlich komplexen Tätigkeiten werden zwar inhaltlich mit bestimmten Qualifikationsniveaus/Berufsabschlüssen in Verbindung gebracht⁹, aber es können z. B. durchaus Personen, die über einen anerkannten Berufsabschluss verfügen, beim Anforderungsniveau auf dem Helferniveau eingestuft sein, wenn sie entsprechende Tätigkeiten ausführen (vgl. Paulus/Matthes 2013).

Berufsabschluss

Beim Merkmal Berufsabschluss gibt es große Unterschiede zwischen ausländischen und deutschen Beschäftigten (vgl. Abbildung 5). Im Jahr 2018 besaßen 20,5 Prozent der ausländischen Beschäftigten keinen Berufsabschluss, bei den deutschen Beschäftigten waren es mit 6,9 Prozent erheblich weniger. Der größte Anteil der Beschäftigten entfiel sowohl bei den ausländischen als auch bei den deutschen Beschäftigten auf Beschäftigte mit anerkanntem Berufsabschluss. Allerdings ist die Differenz zwischen den beiden Gruppen sehr deutlich: Unter den Beschäftigten mit ausländischer Staatsangehörigkeit hatten 36,7 Prozent einen Berufsabschluss, unter den Deutschen 65,8 Prozent. Diese Unterschiede haben sicherlich auch damit zu tun, dass in Deutschland das System der dualen Berufsausbildung eine hohe Bedeutung hat und es vergleichbare Ausbildungssysteme nur in wenigen anderen Ländern gibt, z. B. in Österreich oder der Schweiz. Ausländische Beschäftigte, die nicht das deutsche Ausbildungssystem durchlaufen haben, verfügen dementsprechend seltener über eine formale Qualifikation, die in die Kategorie „anerkannter Berufsabschluss“ eingeordnet wird. Die Anteile derjenigen mit Hochschulabschluss unterscheiden sich zwischen ausländischen Beschäftigten mit 15,3 Prozent und deutschen Beschäftigten mit 16,9 Prozent dagegen vergleichsweise wenig. Hier dürfte sich bemerkbar machen, dass bereits seit einigen Jahren um akademische Arbeitskräfte aus dem Ausland geworben wird und bspw. mit der Blue-Card die internationale Rekrutierung von hochqualifizierten Arbeitskräften erleichtert werden sollte. Die Beschäftigungsstruktur nach Berufsausbildung reflektiert damit auch, dass für Neuzuwanderer in den vergangenen Jahren eine Polarisierung des Qualifikationsniveaus feststellbar war, mit einem hohen Anteil Hochschulabsolventen, aber auch einem hohen Anteil an Personen ohne Berufsabschluss (vgl. Brücker/Seibert/Wapler 2017).

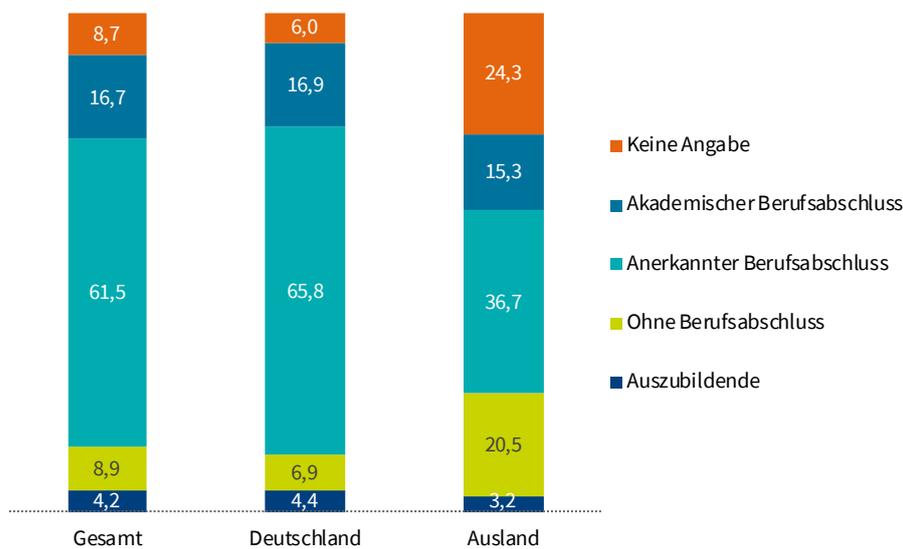
Generell ist für die Interpretation der Angaben zum Berufsabschluss allerdings zu beachten, dass bei den ausländischen Beschäftigten der Anteil derjenigen, für die keine Angabe zum Berufsabschluss vorliegt, deutlich größer ist als bei den deutschen Beschäftigten (24,3 zu 6 Prozent) (vgl.

⁹ Helferniveau = ohne abgeschlossene Berufsausbildung, Fachkraftniveau = mit abgeschlossener Berufsausbildung, Spezialistenniveau = Meister/Techniker und Bachelorabschluss, Expertenniveau = Hochschulabschluss (über dem Bachelorniveau).

Abbildung 5). Zusätzliche Auswertungen der Beschäftigungsstatistik zeigen, dass in Bayern etwa gleich große Teile dieser Gruppe auf dem Helfer- und dem Fachkraftniveau beschäftigt sind. Dementsprechend kann davon ausgegangen werden, dass einerseits ein Teil dieser Beschäftigten wohl über keinen Berufsabschluss verfügt, andererseits aber auch bei einem Teil dieser Gruppe ein ausländischer Abschluss vorliegen dürfte, der (noch) nicht anerkannt wurde.

Schließlich waren 3,2 Prozent der ausländischen Beschäftigten Auszubildende¹⁰. Unter den Deutschen lag dieser Anteil mit 4,4 Prozent höher (vgl. Abbildung 5). Dies ist wenig verwunderlich, da Personen, die in Deutschland das Schulsystem durchlaufen haben, häufiger und leichter in eine Berufsausbildung einmünden als Personen bei denen dies nicht der Fall ist. Gleichwohl zeigt sich auch, dass die Chancen ausländischer Jugendlicher beim Übergang in die Berufsausbildung nach wie vor schlechter als die deutscher Jugendlicher sind, selbst wenn gleiche Schulabschlüsse vorliegen (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2018; Beicht/Walden 2019).

Abbildung 5: Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit und nach Berufsabschluss in Bayern
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.2018 – Anteile in Prozent



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnung und eigene Darstellung. © IAB

Am stärksten gewachsen ist bei den ausländischen Beschäftigten im Vergleich zu 2013 mit 99,2 Prozent die Zahl derjenigen, die über einen akademischen Abschluss verfügen. Auch die Zahl der Beschäftigten mit einem anerkannten Berufsabschluss stieg mit 75,1 Prozent überdurchschnittlich. Die Zahl derjenigen ohne Berufsabschluss wuchs um 68,8 Prozent. Bei denjenigen, für die keine Angabe vorliegt, fiel der Anstieg mit 49 Prozent nochmals geringer aus, erreicht aber immer noch eine erhebliche Größenordnung. Bei den Deutschen ist ebenfalls die Zahl der Akademikerinnen und Akademiker mit Abstand am stärksten gestiegen (36,8 Prozent). Deutlich kleiner war das Wachstum bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss (8,5 Prozent) und ohne Berufsabschluss (8 Prozent). Rückläufig war die Zahl derjenigen ohne Angabe (36,1 Prozent) (vgl. Tabelle A 1).

¹⁰ Auszubildende werden in der Beschäftigungsstatistik nur erfasst, wenn in der Ausbildung eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vorliegt. Dementsprechend finden sich hier in erster Linie Auszubildende, die eine Berufsausbildung im dualen System durchlaufen und nicht Auszubildende in schulischen Ausbildungsgängen.

Aufgrund dieser Entwicklung hat sich die Qualifikationsstruktur der ausländischen Beschäftigten in den letzten Jahren positiv verändert. Der Anteil derjenigen, die über einen Berufsabschluss oder über eine akademische Ausbildung verfügen, ist um 1,2 bzw. 2,3 Prozentpunkte gestiegen. Der Anteil derjenigen, die keinen Berufsabschluss vorweisen können, stagnierte dagegen. Der Anteil der ausländischen Beschäftigten, für die keine Angabe vorlag, ist um 3,3 Prozentpunkte gesunken. Bei den deutschen Beschäftigten ist der Anteil der Akademiker noch stärker gewachsen (3,7 Prozentpunkte) und der Anteil der Beschäftigten mit Berufsabschluss legte um 0,9 Prozentpunkte zu. So gut wie keine Veränderung gab es beim Anteil der Beschäftigten ohne Berufsabschluss (+0,1 Prozentpunkte) und der Anteil derjenigen ohne Angabe ging um 4 Prozentpunkte zurück (vgl. Tabelle A 1).

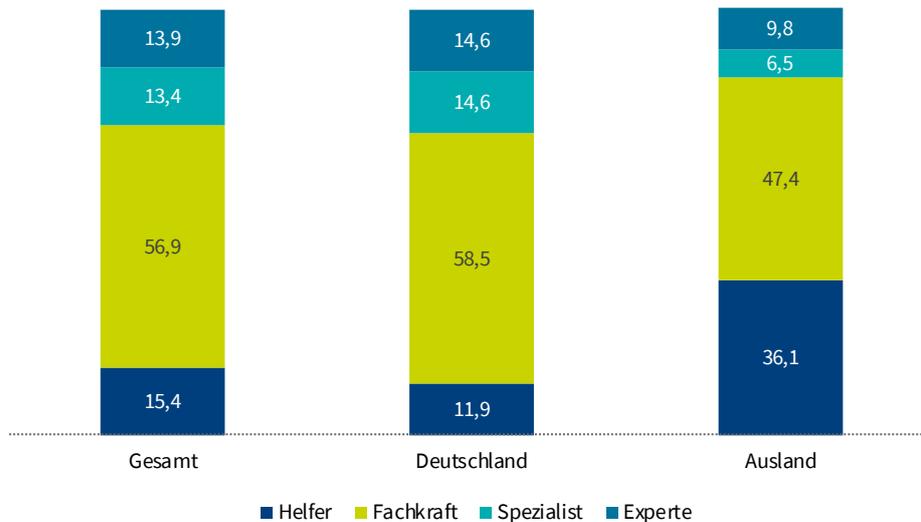
Bei den Auszubildenden stieg die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer seit 2013 um 61,6 Prozent, während die Zahl der Deutschen um 6,9 Prozent zurückging. Insgesamt verringerte sich der Anteil der Auszubildenden an allen Beschäftigten allerdings sowohl bei den ausländischen Beschäftigten (um 0,2 Prozentpunkte) als auch bei den deutschen Beschäftigten (um 0,7 Prozentpunkte) (vgl. Tabelle A 1).

Anforderungsniveau

Bezogen auf das Anforderungsniveau der Tätigkeiten von ausländischen und deutschen Beschäftigten zeigen sich markante Differenzen (vgl. Abbildung 6), die mit den Unterschieden beim Berufsabschluss korrespondieren bzw. diese ergänzen.

So sind von den ausländischen Beschäftigten 36,1 Prozent auf dem Helferniveau tätig, während dies bei den Deutschen nur für 11,9 Prozent der Fall ist. Dies entspricht dem oben beschriebenen Unterschied bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss, wo der Anteil bei den Ausländerinnen und Ausländern ebenfalls deutlich größer ist als bei den deutschen Beschäftigten. Der größte Teil der Beschäftigten mit ausländischer Staatsangehörigkeit ist mit 47,4 Prozent allerdings auf dem Fachkraftniveau tätig. Bei den Deutschen ist der Anteil mit 58,5 Prozent noch höher. Beschäftigte auf dem Spezialistenniveau sind unter den Ausländerinnen und Ausländern mit 6,5 Prozent relativ selten, während bei den Deutschen immerhin 14,6 Prozent der Beschäftigten auf diesem Anforderungsniveau tätig sind. Der Hauptgrund für diese Differenz dürfte sein, dass Meister- und Technikerbildungen, die den Tätigkeiten auf dem Spezialistenniveau entsprechen, ein vor allem deutsches Spezifikum sind und daher bei ausländischen Beschäftigten, wenn sie nach Deutschland kommen, seltener vorliegen dürften. Auf dem Expertenniveau sind 9,8 Prozent der Ausländerinnen und Ausländer sowie 14,6 Prozent der Deutschen beschäftigt. Auffällig ist, dass dieser Unterschied größer ist als bei den Berufsabschlüssen mit Hochschulabschluss. Ein wichtiger Grund hierfür ist, dass von den ausländischen Beschäftigten mit Hochschulabschluss ein geringerer Anteil auf dem Expertenniveau (und auf dem Spezialistenniveau) tätig ist als bei den Deutschen und dafür die Anteile der ausländischen Beschäftigten, die mit einem akademischen Abschluss auf dem Fachkraft- oder Helferniveau arbeiten, größer sind.

Abbildung 6: Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit und nach Anforderungsniveau in Bayern
 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.2018 - Anteile in Prozent



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnung und eigene Darstellung. © IAB

Blickt man auf die Entwicklung der letzten Jahre, fällt auf, dass bei den ausländischen Beschäftigten die Anzahl der Helfer mit einem Plus von 85,7 Prozent überdurchschnittlich stark gestiegen ist. Auf den anderen Anforderungsniveaus fielen die Zuwächse geringer aus: Bei den Fachkräften gab es ein Plus von 64,8 Prozent, bei den Spezialisten von 53,8 Prozent und bei den Experten von 60,4 Prozent. Bei den deutschen Beschäftigten verzeichnete dagegen das Expertenniveau mit 19,8 Prozent das stärkste Wachstum und auch bei den Spezialisten lag das Wachstum mit 12,7 Prozent im zweistelligen Bereich. Deutlich geringer war der Zuwachs auf dem Fachkraft- und dem Helferniveau, wobei die Steigerung bei den Helfern mit 8,4 Prozent deutlicher ausfiel als bei den Fachkräften mit 4 Prozent (vgl. Tabelle A 1).

Hinsichtlich der Veränderung der Anteile bedeutet dies, dass bei den ausländischen Beschäftigten ein Zuwachs bei den Helfern zu verzeichnen war (3,2 Prozentpunkte), während Fachkräfte, Spezialisten und Experten etwas verloren (1,3, 0,7 und 0,5 Prozentpunkte). Diese Entwicklung ist insofern bemerkenswert als sich damit die Struktur beim Anforderungsniveau eher verschlechtert hat, während sich gleichzeitig, wie oben gezeigt, die Struktur bei den Berufsabschlüssen verbesserte. Bei den Deutschen ist dagegen der Anteil der Experten mit einem Plus von 1,6 Prozentpunkten am stärksten gewachsen, gefolgt vom Anteil der Spezialisten (0,7 Prozentpunkte). Der Anteil des Helferniveaus blieb fast unverändert (+0,2 Prozentpunkte) und der Anteil der Fachkräfte ging auch bei den Deutschen zurück (1,7 Prozentpunkte) (vgl. Tabelle A 1).

Festzuhalten bleibt, dass sowohl unter den ausländischen Beschäftigten als auch unter den deutschen Beschäftigten der größte Anteil auf dem Fachkraftniveau beschäftigt ist. Dennoch zeigt sich, dass ausländische Beschäftigte bei den Berufsabschlüssen und hinsichtlich des Anforderungsniveaus ihrer Beschäftigung im Vergleich zu den deutschen Beschäftigten eine ungünstigere Struktur und zum Teil auch eine ungünstigere Entwicklung aufweisen. Der Anteil von ausländischen Beschäftigten ohne Berufsabschluss und von Beschäftigten auf dem Helferniveau ist deutlich höher

und die Zahl der Beschäftigten auf dem Helferniveau ist, anders als bei den Deutschen, überdurchschnittlich gestiegen. Zudem schlägt sich der im Vergleich mit den Deutschen ähnlich hohe Anteil ausländischer Beschäftigter mit einem Hochschulabschluss nicht in einem entsprechenden Beschäftigtenanteil auf dem Expertenniveau nieder. Hier spiegelt sich wider, dass ausländische Beschäftigte häufiger als deutsche Beschäftigte unterhalb des Niveaus ihres formalen Abschlusses beschäftigt sind (vgl. OECD/EU 2019).

2.6 Wirtschaftsabschnitte

Die Verteilung der ausländischen und der deutschen Beschäftigten auf Wirtschaftsabschnitte zeigt sowohl grundsätzliche Gemeinsamkeiten als auch markante Unterschiede (vgl. Abbildung 7). So arbeiten mit einem Anteil von 19,3 Prozent die meisten Ausländerinnen und Ausländer im Verarbeitenden Gewerbe.¹¹ Auch die Beschäftigtenanteile im Handel (10,9 Prozent) und im Gastgewerbe (10 Prozent) erreichen noch einen zweistelligen Wert. Es folgen das Gesundheits- und Sozialwesen mit 9,2 Prozent und die Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ohne die Zeitarbeit)¹² mit 8,8 Prozent. Zu diesem Wirtschaftsabschnitt gehören z. B. Wach- und Sicherheitsdienste, Reinigungsunternehmen und Betriebe des Garten- und Landschaftsbaus. In der Zeitarbeit sind 7,5 Prozent der ausländischen Beschäftigten tätig.¹³ Die Berufe, die von den Beschäftigten in der Zeitarbeit ausgeübt werden, deuten gleichzeitig darauf hin, dass ein größerer Teil dieser Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe und im Wirtschaftsabschnitt Verkehr und Lagerei tätig sein dürften. So gehen in der Zeitarbeit 35,3 Prozent der Beschäftigten einem Verkehrs- und Logistikberuf, 27,4 Prozent einem Fertigungsberuf und 18,1 Prozent einem Fertigungstechnischen Beruf nach. Dementsprechend dürfte in diesen beiden Wirtschaftsabschnitten der tatsächliche Beschäftigtenanteil unter Berücksichtigung der Zeitarbeit nochmals etwas höher ausfallen als oben angegeben.

Auch bei den deutschen Beschäftigten entfällt der größte Beschäftigungsanteil mit 26,6 Prozent auf das Verarbeitende Gewerbe. Damit ist der Stellenwert des Verarbeitenden Gewerbes für sie erheblich größer als für die ausländischen Beschäftigten. Mit deutlichem Abstand folgen dann der Handel mit 13,8 Prozent und das Gesundheits- und Sozialwesen mit 13,7 Prozent. Nach diesen Wirtschaftsabschnitten gibt es wiederum einen größeren Abstand und es folgt der Wirtschaftsabschnitt Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen mit einem Anteil von 7,4 Prozent.

Vergleicht man die Anteile der ausländischen und der deutschen Beschäftigten in den einzelnen Wirtschaftsabschnitten, sind Ausländerinnen und Ausländer vor allem im Gastgewerbe (+7,6 Prozentpunkte), der Zeitarbeit (+6 Prozentpunkte) und in den Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ohne Zeitarbeit) (+5,8 Prozentpunkte) erheblich häufiger beschäftigt. Deutlich geringere Beschäftigtenanteile machen bei den ausländischen Beschäftigten dagegen das Verarbeitende

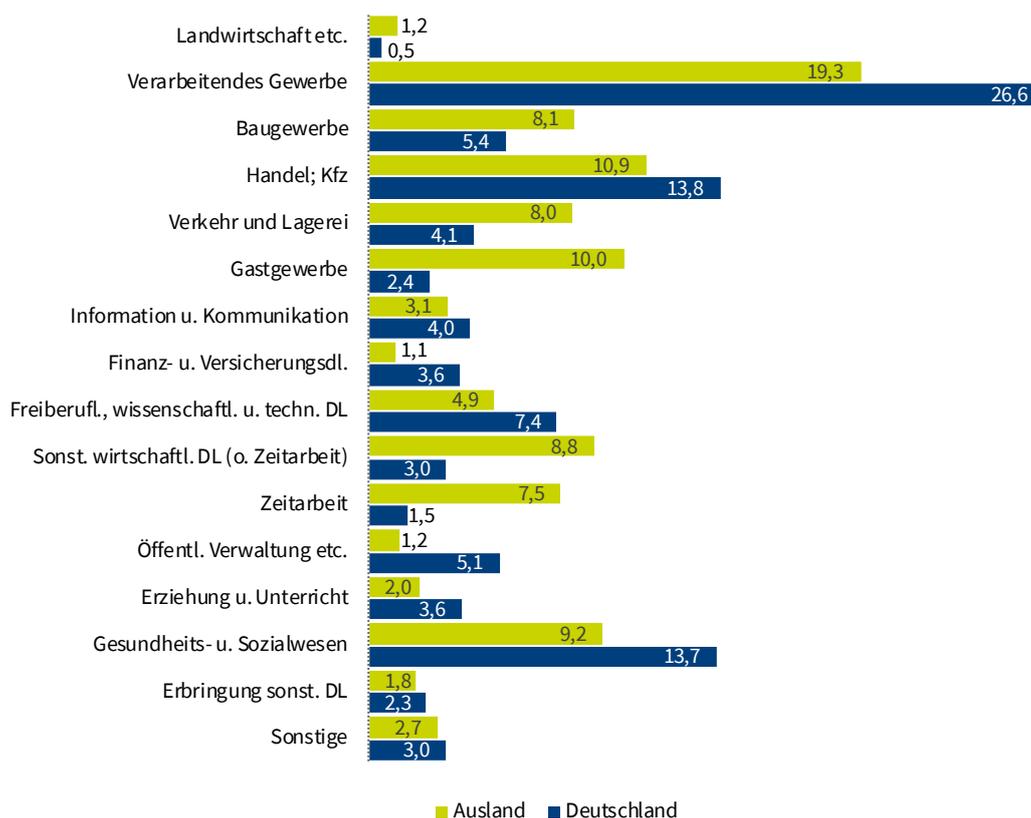
¹¹ Für die Darstellung der Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen wird für diesen Text auf die Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ08) zurückgegriffen und hier auf die Ebene der Wirtschaftsabschnitte.

¹² In der WZ08 enthält der Wirtschaftsabschnitt Sonstige Wirtschaftliche Dienstleistungen u. a. die Beschäftigten in der Zeitarbeit. Da die Zeitarbeit in diesem Bericht von besonderem Interesse ist, wird sie aus diesem Wirtschaftsabschnitt herausgerechnet und der Wirtschaftsabschnitt wird als Sonstige Wirtschaftliche Dienstleistungen (ohne Zeitarbeit) bezeichnet.

¹³ Für die Beschäftigung in der Zeitarbeit werden hier die beiden Wirtschaftsabteilungen 782 und 783 aus dem Wirtschaftsabschnitt Sonstige Wirtschaftliche Dienstleistungen addiert. Zu beachten ist, dass hier alle Beschäftigten von Verleihbetrieben mit Schwerpunkt Arbeitnehmerüberlassung enthalten sind, d. h. die Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter ebenso wie das Stammpersonal der Verleihbetriebe.

Gewerbe (-7,2 Prozentpunkte) und das Gesundheits- und Sozialwesen (-4,5 Prozentpunkte) aus (vgl. Abbildung 7). Diese beiden Wirtschaftsabschnitte zählen zwar auch bei den Beschäftigten mit ausländischer Staatsangehörigkeit zu den beschäftigungsstärksten Wirtschaftszweigen, sie spielen aber eine merklich kleinere Rolle als bei den deutschen Beschäftigten.

Abbildung 7: Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit und nach Wirtschaftsabschnitt in Bayern
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.2018 – Anteile in Prozent



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnung und eigene Darstellung. © IAB

In drei Wirtschaftsabschnitten hat sich die Zahl der ausländischen Beschäftigten 2018 im Vergleich zu 2013 mehr als verdoppelt (vgl. Tabelle A 2): Im Wirtschaftsabschnitt Verkehr und Lagerei (mit einem Zuwachs von 125,7 Prozent), im Baugewerbe (116 Prozent) und in der Zeitarbeit (112,9 Prozent). Aber auch in fast allen anderen Wirtschaftsabschnitten gab es ein Beschäftigungswachstum, das sich in einer Größenordnung von 82,1 Prozent im Gesundheits- und Sozialwesen bis zu 32,3 Prozent bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen bewegt. Das Verarbeitende Gewerbe, der Wirtschaftsabschnitt mit dem höchsten Beschäftigtenanteil, erreicht bei den Ausländerinnen und Ausländern einen unterdurchschnittlichen Beschäftigungszuwachs von 49,9 Prozent. Einen Rückgang der Beschäftigtenzahl gab es bei den ausländischen Beschäftigten nur im Wirtschaftsabschnitt Exterritoriale Organisationen und Körperschaften, der aufgrund des kleinen Anteils in Abbildung 7 unter Sonstige zusammengefasst wurde.

Bei den deutschen Beschäftigten verzeichneten andere Wirtschaftsabschnitte die größten Zuwachsraten. An der Spitze stehen hier die Wirtschaftsabschnitte Freiberufliche, wissenschaftliche

und technische Dienstleistungen (23,4 Prozent) sowie Information und Kommunikation (21,8 Prozent). Darüber hinaus gibt es mehrere Wirtschaftsabschnitte, die einen Beschäftigungsrückgang verzeichneten. Im Wirtschaftsabschnitt Erbringung sonstiger Dienstleistungen gab es einen Rückgang von 2,5 Prozent, bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen um 5 Prozent und in der Zeitarbeit sogar um 16,5 Prozent. In der Zeitarbeit ist die unterschiedliche Entwicklung bei ausländischen und deutschen Beschäftigten damit besonders auffällig (vgl. Tabelle A 2).

Betrachtet man die Veränderung in den Anteilswerten, verbuchen bei den ausländischen Beschäftigten die Wirtschaftsabschnitte Verkehr und Lagerei (2 Prozentpunkte), das Baugewerbe (1,7 Prozentpunkte) und die Zeitarbeit (1,5 Prozentpunkte) das größte Plus. Deutlich rückläufig war dagegen der Anteil der ausländischen Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe mit 2,5 Prozentpunkten. Auch im Gastgewerbe und im Handel ist mit einem Minus von 1,3 Prozentpunkten bzw. 1 Prozentpunkt ein vergleichsweise deutlicher Rückgang zu beobachten (vgl. Tabelle A 2).

Bei den deutschen Beschäftigten fallen die Veränderungen bei den Anteilswerten geringer aus. Mit einem Plus von 1 Prozentpunkt ist der Zuwachs bei den Freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen am stärksten, es folgen das Gesundheits- und Sozialwesen mit 0,6 Prozentpunkten sowie Information und Kommunikation mit 0,5 Prozentpunkten. Unter den Wirtschaftsabschnitten, die 2018 einen etwas kleineren Anteil verzeichneten als 2013, gibt es keinen, der heraussticht. Das stärkste Minus gab es mit jeweils 0,5 Prozentpunkten im Verarbeitenden Gewerbe, dem Handel und bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen gefolgt von der Zeitarbeit mit 0,4 Prozentpunkten (vgl. Tabelle A 2).

Insgesamt zeigen die Daten, dass es hinsichtlich der Wirtschaftsabschnitte, in denen ausländische und deutsche Beschäftigten jeweils stark vertreten sind, einige Ähnlichkeiten gibt: Das Verarbeitende Gewerbe, der Handel sowie das Gesundheits- und Sozialwesen zählen bei beiden Beschäftigtengruppen zu den Wirtschaftsabschnitten mit den größten Beschäftigtenanteilen. Dabei sind die Anteile der ausländischen Beschäftigten in diesen Branchen aber durchweg kleiner, die stark besetzten Wirtschaftsabschnitte scheinen also weniger dominant. Allerdings dürfte insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe der tatsächliche Unterschied geringer ausfallen als es den Anschein hat, da relativ viele ausländische Beschäftigte über die Zeitarbeit im Verarbeitenden Gewerbe tätig sein dürften. Deutliche Unterschiede gibt es zwischen den ausländischen und deutschen Beschäftigten bei den Wirtschaftsabschnitten, die am stärksten an Bedeutung gewonnen haben. Insbesondere in den Branchen Verkehr und Lagerei, Baugewerbe und Zeitarbeit spielten Ausländerinnen und Ausländer in den letzten Jahren offenbar eine große Rolle für die Befriedigung der Arbeitskräftenachfrage. Die Zahl der deutschen Beschäftigten stieg dagegen in den Wirtschaftsabschnitten Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen sowie Information und Kommunikation am stärksten, in denen die Beschäftigungsstruktur insgesamt ein deutlich höheres Anforderungsniveau und auch ein höheres Einkommensniveau aufweist als dies zumindest in Teilbereichen der stark wachsenden Wirtschaftsabschnitte der ausländischen Beschäftigten der Fall ist.¹⁴

¹⁴ Vgl. z. B. die Berichte „Sozialversicherungspflichtige Bruttoentgelte“ und „Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen“ der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, die in Tabellenform abgerufen werden können: https://statistik.arbeitsagentur.de/nn_300648/SiteGlobals/Forms/Rubrikensuche/Rubrikensuche_Form.html?view=processForm&resourceId=210368&input_=&pageLocale=de&topicId=746742&year_month=201812&year_month.GROUP=1&search=Suchen und https://statistik.arbeitsagentur.de/nn_31966/SiteGlobals/Forms/Rubrikensuche/Rubrikensuche_Form.html?view=processForm&resourceId=210368&input_=&pageLocale=de&topicId=746698&year_month=201812&year_month.GROUP=1&search=Suchen (abgerufen am 17.9.2019).

2.7 Berufssegmente

Auch bei der Verteilung auf Berufssegmente gibt es zwischen Ausländern und Deutschen einige bemerkenswerte Unterschiede, in denen sich die beschriebenen Schwerpunkte nach Wirtschaftsabschnitten widerspiegeln (vgl. Abbildung 8). So sind bei den Ausländerinnen und Ausländern die am stärksten vertretenen Berufe die Verkehrs- und Logistikberufe mit 15,5 Prozent, die Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe (12,6 Prozent), die Fertigungstechnischen Berufe (11,3 Prozent), die Fertigungsberufe (9,9 Prozent) und die Bauberufe (8,4 Prozent). Bei den deutschen Beschäftigten sind die größten Berufssegmente die Berufe in Unternehmensführung und -organisation (14,7 Prozent), die Fertigungstechnischen Berufe (14,6 Prozent), die Unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufe (10 Prozent), die Handelsberufe (9,9 Prozent) und die Medizinischen und nicht-medizinischen Gesundheitsberufe (9,8 Prozent). Das heißt, nur die Fertigungstechnischen Berufe zählen sowohl bei den ausländischen als auch bei den deutschen Beschäftigten zu den größten Berufssegmenten.

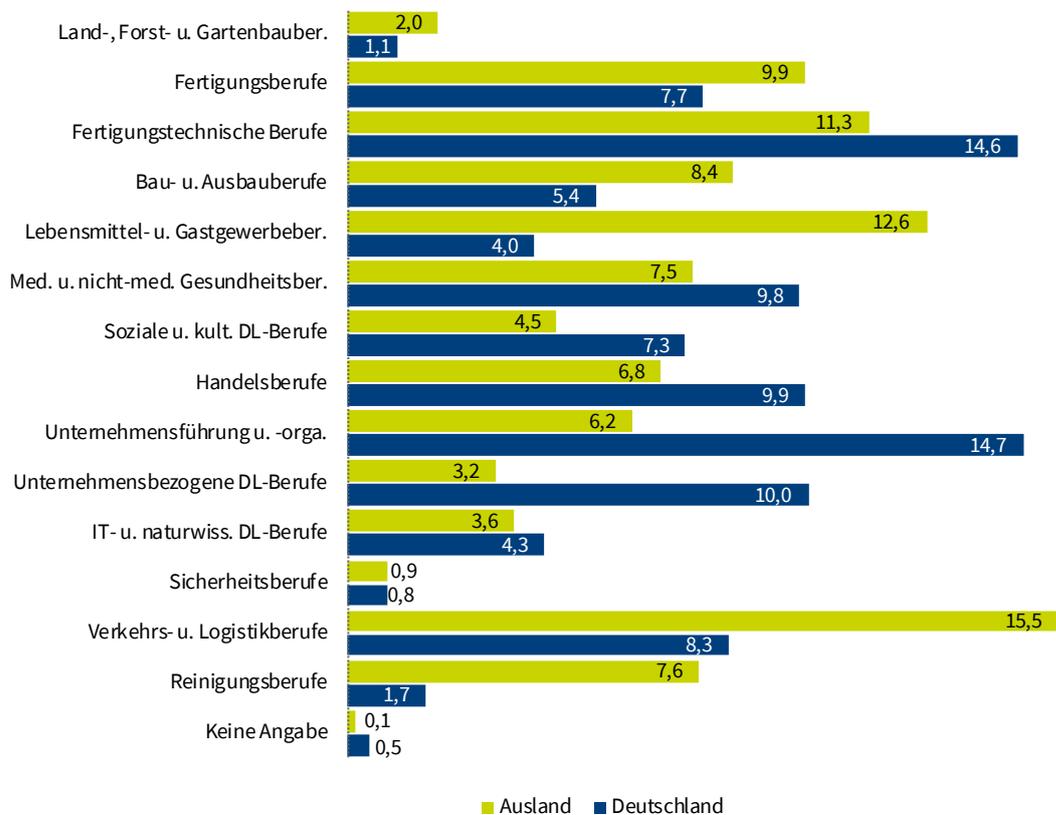
Im Vergleich mit den deutschen Beschäftigten entfallen deutlich größere Beschäftigtenanteile bei den Ausländerinnen und Ausländern auf die Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe (+8,6 Prozentpunkte), die Verkehrs- und Logistikberufe (+7,2 Prozentpunkte) und die Reinigungsberufe (+5,9 Prozentpunkte). Dagegen spielen die Berufe in der Unternehmensführung und -organisation (-8,5 Prozentpunkte) und die Unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufe (-6,8 Prozentpunkte) bei den Ausländerinnen und Ausländern eine viel kleinere Rolle als bei den Deutschen.

Die Zahl der ausländischen Beschäftigten ist im Vergleich zu 2013 in allen Berufssegmenten gestiegen. Besonders deutlich fiel der Zuwachs in den Verkehrs- und Logistikberufen und in den Bauberufen aus, in denen sich die Zahl der Beschäftigten jeweils mehr als verdoppelt hat (+113,3 und +109,6 Prozent). Aber auch in den Sicherheitsberufen (94,3 Prozent), den Gesundheitsberufen (90,1 Prozent) und den IT-Berufen (80,4 Prozent) fiel das Wachstum klar überdurchschnittlich aus. Vergleichsweise gering war der Zuwachs in den Berufen der Unternehmensführung und -organisation (41,2 Prozent), den Unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen (44,4 Prozent) und den Handelsberufen (49,8 Prozent) (vgl. Tabelle A 3).

Bei den deutschen Beschäftigten ergibt sich ein etwas anderes Bild. Am stärksten stieg die Zahl der Beschäftigten in den Sozialen und kulturellen Dienstleistungsberufen (22,3 Prozent) sowie in den IT-Berufen (19,6 Prozent). Kaum gestiegen ist dagegen die Zahl der Beschäftigten in den Bauberufen (0,9 Prozent), in den Reinigungsberufen und in den Fertigungsberufen war die Zahl sogar rückläufig (2,1 und 3 Prozent) (vgl. Tabelle A 3).

In Folge dieser Wachstumsraten vergrößerte sich bei den Beschäftigten mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Vergleich mit 2013 vor allem der Anteil in den Verkehrs- und Logistikberufen (+3,2 Prozentpunkte) und in den Bauberufen (+1,6 Prozentpunkte). Der Anteil der Gesundheitsberufe stieg immerhin noch um 0,8 Prozentpunkte. Am deutlichsten zurückgegangen ist der Anteil der Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe und der Berufe in Unternehmensführung und -organisation mit jeweils 1,2 Prozentpunkten und der Handelsberufe mit 0,9 Prozentpunkten. Bei den deutschen Beschäftigten fielen die Verschiebungen kleiner aus. Das größte Plus gab es bei den Sozialen und kulturellen Dienstleistungsberufen mit 0,9 Prozentpunkten, den größten Rückgang des Anteils verzeichneten die Fertigungsberufe mit 0,8 Prozentpunkten (vgl. Tabelle A 3).

Abbildung 8: Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit und nach Berufssegment in Bayern
 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.2018 – Anteile in Prozent



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnung und eigene Darstellung. © IAB

Insgesamt zeigen sich relativ große Unterschiede in der Bedeutung wie in der Entwicklung der einzelnen Berufssegmente für ausländische und deutsche Beschäftigte. Als Ursache dieser Unterschiede kommen verschiedene Faktoren in Frage. So spiegelt sich in der unterschiedlichen Verteilung der Berufe deutlich die unterschiedliche Verteilung auf die Wirtschaftsabschnitte wider. Dies zeigt sich z. B. in der größeren Bedeutung von Bauberufen, Gastgewerbeberufen und Verkehrs- und Logistikberufen bei ausländischen Beschäftigten. Die Unterschiede dürften außerdem auch Ausdruck davon sein, dass in bestimmten Berufssegmenten (und Branchen) der Bedarf kaum noch mit inländischem Potenzial gedeckt werden kann, so dass verstärkt Beschäftigte aus dem Ausland nachgefragt werden. Gleichzeitig könnten andere Berufe, wie Berufe im öffentlichen Dienst, der Verwaltung oder auch im sozialen Bereich, aufgrund spezifischer Anforderungen und Zugangswege insbesondere für Ausländerinnen und Ausländer, die nicht in Deutschland aufgewachsen sind oder bereits länger hier leben, schwerer zugänglich sein, so dass ausländische Beschäftigte hier weniger stark vertreten sind bzw. ihre Beschäftigtenzahl weniger ansteigt.

3 Herkunftsländer der Beschäftigten mit ausländischer Staatsangehörigkeit

Im Folgenden geht es darum, welche Herkunftsländer unter den ausländischen Beschäftigten in Bayern am stärksten vertreten sind und wie sich deren Beschäftigungsstruktur darstellt. Grundsätzlich ist dabei zu beachten, dass sich die ausländischen Beschäftigten auf viele verschiedene Staatsangehörigkeiten aufteilen. Selbst die Beschäftigtenanteile der Herkunftsländer, welche die meisten ausländischen Beschäftigten stellen, sind bezogen auf die Gesamtbeschäftigung jeweils relativ klein. Bei den Top-10-Staaten bewegt sich dieser Anteil bspw. zwischen 1,7 und 0,5 Prozent aller Beschäftigten (vgl. Tabelle 1). Für die große Mehrheit der Herkunftsländer außerhalb der Top-10 beträgt der Anteil an allen Beschäftigten sogar nur 0,1 Prozent oder ist noch kleiner.

Bezogen auf alle ausländischen Beschäftigten in Bayern stellen im Jahr 2018 die rumänischen Beschäftigten mit 92.600 Personen oder 11,3 Prozent die größte Gruppe (1,7 Prozent der Gesamtbeschäftigung). Türkische Beschäftigte folgen mit 10,6 Prozent auf dem zweiten Platz (1,5 Prozent aller Beschäftigten). Auf dem dritten Platz liegen polnische Beschäftigte mit einem Anteil von 7,8 Prozent (1,1 Prozent aller Beschäftigten).

Tabelle 1: Top-10-Staatsangehörigkeiten der ausländischen Beschäftigten in Bayern
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.2018

Staatsangehörigkeit	Anzahl	Anteil an Beschäftigten insgesamt in %	Anteil an ausländischen Beschäftigten insgesamt in %	Veränderung 2018 zu 2013 absolut	Veränderung 2018 zu 2013 in %
Rumänien	92.576	1,7	11,3	64.962	235,3
Türkei	86.359	1,5	10,6	4.951	6,1
Polen	64.148	1,1	7,8	28.011	77,5
Kroatien	56.658	1,0	6,9	35.044	162,1
Italien	48.209	0,9	5,9	13.819	40,2
Ungarn	40.145	0,7	4,9	20.410	103,4
Österreich	32.900	0,6	4,0	2.353	7,7
Griechenland	32.538	0,6	4,0	8.933	37,8
Tschechien	31.778	0,6	3,9	16.165	103,5
Bosnien und Herzegowina	26.427	0,5	3,2	11.114	72,6

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen. © IAB

Unter den Top-10 finden sich zum einen Länder mit „Gastarbeitertradition“. Hierzu zählen die Türkei, Italien, Griechenland sowie mit Kroatien und Bosnien-Herzegowina zwei Länder, die aus dem ehemaligen Jugoslawien hervorgingen. Aus diesen Ländern kamen bereits in den 1950er und 1960er Jahren Arbeitskräfte im Rahmen von Anwerbeabkommen nach Deutschland. So arbeiteten z. B. im Jahr 1971 in Bayern 88.000 Beschäftigte aus Jugoslawien, 71.000 aus der Türkei und 51.000 aus Italien (vgl. Krauss 2018). Für Personen aus den langjährigen EU-Mitgliedsländern Italien und Griechenland ist es außerdem bereits seit vielen Jahren möglich, auf Basis der Regelungen der EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit, unter vereinfachten Bedingungen eine Beschäftigung in Deutschland

aufzunehmen. Dementsprechend kann für einen Teil der Beschäftigten aus diesen Ländern angenommen werden, dass sie nicht erst in den letzten Jahren nach Deutschland bzw. Bayern gekommen sind, sondern schon seit Jahren hier leben und auch das deutsche Bildungssystem durchlaufen haben, wenn es sich z. B. um die Kinder früherer Zuwanderergenerationen handelt. Diese Gruppe dürfte daher auch hinsichtlich der Passung von formalen Bildungsabschlüssen und der Kenntnis der deutschen Sprache andere Voraussetzungen bei der Positionierung am Arbeitsmarkt mitbringen, als Personen, die als Erwachsene aus dem Ausland zu Erwerbszwecken nach Deutschland kommen. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass in der jüngeren Vergangenheit aufgrund der Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise wieder eine größere Zahl griechischer und italienischer Staatsangehöriger nach Deutschland und Bayern gekommen ist, für die dies nicht gilt.

Zum anderen gehören zu den Top-10 mit Rumänien, Polen, Ungarn und Tschechien mehrere Länder, die mit der Erweiterung der EU in den Jahren 2004 und 2007 zu wichtigen Herkunftsländern der Zuwanderung nach Deutschland und Bayern wurden.¹⁵ Für diese Länder gilt die vollständige Arbeitnehmerfreizügigkeit seit Mai 2011 (Polen, Ungarn, Tschechien) bzw. seit Januar 2014 (Rumänien). Ebenfalls unter den Top-10 finden sich mit Kroatien das jüngste EU-Mitglied (Arbeitnehmerfreizügigkeit seit dem 1. Juli 2015) und mit Bosnien-Herzegowina ein Land, das beim Arbeitsmarktzugang unter die sogenannte Westbalkan-Regelung fällt, die einen erleichterten Arbeitsmarktzugang für die Länder dieser Region möglich macht (vgl. Brücker/Burkert 2017). Ein Teil der Beschäftigten aus Kroatien und Bosnien-Herzegowina dürfte allerdings auch schon länger in Deutschland leben, da sie bzw. ihre (Groß-)Elterngeneration bereits als „Gastarbeiter“ oder auch aufgrund des Kriegs im ehemaligen Jugoslawien als Flüchtlinge nach Deutschland gekommen sein können. Schließlich zählt noch das Nachbarland Österreich zu den Top-10, aus dem vor allem in Südbayern aufgrund der räumlichen Nähe eine größere Zahl Beschäftigter stammt.

Den größten Zuwachs bei der Beschäftigtenzahl verbuchen seit 2013 die ost- und südosteuropäischen Staaten, wie Rumänien, Kroatien, Ungarn und Tschechien (vgl. Tabelle 1). Dabei sticht Rumänien nochmals heraus. Im Vergleich zu 2013 erhöhte sich die Zahl der rumänischen Beschäftigten in Bayern um knapp 65.000 Personen oder 235,3 Prozent. Am geringsten fiel unter den Top-10-Nationen der Anstieg der Beschäftigtenzahl bei Türkinnen und Türken (6,1 Prozent) sowie bei Österreicherinnen und Österreichern (7,7 Prozent) aus.

Bemerkenswert ist auch, dass Rumänien im Jahr 2018 zum ersten Mal den größten Anteil der ausländischen Beschäftigten in Bayern stellt und die Türkei überholte, die zuvor an der Spitze stand. Der Anteil der Beschäftigten aus Rumänien war im Jahr 2018 mit 11,3 Prozent nahezu doppelt so hoch wie 2013 (5,7 Prozent). Der Anteil der türkischen Beschäftigten ging dagegen seit 2013 trotz zahlenmäßigen Wachstums kontinuierlich von 16,9 auf 10,6 Prozent zurück.

Nationen, aus denen in den letzten Jahren viele Geflüchtete nach Bayern kamen, spielen für die Beschäftigung noch keine große Rolle. Beispielsweise ist die Zahl der Beschäftigten mit syrischer Staatsangehörigkeit zwar enorm gestiegen, von knapp 600 Beschäftigten im Jahr 2013 auf fast 11.600 im Jahr 2018, doch entspricht dies nur einem Anteil von 0,2 Prozent aller Beschäftigten bzw. 1,4 Prozent aller ausländischen Beschäftigten.¹⁶ Damit liegt die Größenordnung, in der Syrerinnen

¹⁵ Polen, Tschechien und Ungarn zählen zusammen mit der Slowakei, Slowenien, Estland, Lettland, Litauen sowie Malta und Zypern zu den Mitgliedsstaaten der EU, die 2004 der EU beitraten. Rumänien trat zusammen mit Bulgarien im Jahr 2007 der EU bei. Kroatien wurde am 1. Juli 2013 EU-Mitglied (vgl. <https://www.bmas.de/DE/Themen/Soziales-Europa-und-International-Europa/Mobilitaet-innerhalb-EU/arbeitnehmerfreizuegigkeit.html>) (abgerufen am 25.7.2019).

¹⁶ Ähnliches gilt, bei niedrigeren Absolutzahlen, auch für Länder wie Eritrea oder Somalia.

und Syrer auf dem bayerischen Arbeitsmarkt beschäftigt sind, noch um einiges niedriger als bei den oben genannten Ländern. Allerdings ist ihr Anteil z. B. bereits genauso groß bzw. größer als der von Beschäftigten aus den EU-Ländern Spanien (0,2 Prozent) und Portugal (0,1 Prozent). Gleichwohl zeigen Analysen, dass davon auszugehen ist, dass die Arbeitsmarktintegration Geflüchteter langsamer vonstattengeht als bei anderen Migranten, was sowohl institutionellen Barrieren als auch bspw. geringeren Sprachkenntnissen oder einem niedrigeren Ausbildungsniveau der Geflüchteten geschuldet ist (vgl. Bauer et al. 2017).

Bereits der kurze Überblick über die unterschiedlichen Hintergründe und Rahmenbedingungen der Zuwanderung aus den Top-10-Staaten und die unterschiedliche Entwicklung der Zahl der Beschäftigten legen nahe, dass die Gruppe der ausländischen Beschäftigten hinsichtlich ihrer Strukturmerkmale nicht homogen ist. Im Folgenden sollen für ausgewählte Nationen aus den Top-10 solche Unterschiede und Besonderheiten im Vergleich zu den ausländischen Beschäftigten insgesamt und zu anderen Nationen kurz dargestellt werden, ohne dass an dieser Stelle die gesamte Datenbasis erschöpfend diskutiert werden kann. Ausgewählt wurden hierfür mit Rumänien und der Türkei die beiden größten ausländischen Beschäftigtengruppen. Außerdem werden mit Kroatien, Italien, Österreich und Tschechien Länder vorgestellt, für die sich bei einigen Merkmalen spezifische Abweichungen von den Durchschnittswerten zeigen lassen. Die Daten zu den einzelnen Herkunftsstaaten auf die in den folgenden kurzen Beschreibungen Bezug genommen wird, finden sich im Anhang in Tabelle A 4, Tabelle A 5 und Tabelle A 6.

3.1 Rumänien

Die Anteilswerte der Beschäftigten mit rumänischer Staatsangehörigkeit weichen bei den Merkmalen Geschlecht und Arbeitszeit nur wenig von denen der ausländischen Beschäftigten insgesamt ab. Beim Merkmal Alter fällt dagegen auf, dass der Anteil rumänischer Beschäftigter im Haupterwerbsalter, der Altersgruppe 25 bis unter 55 Jahre, mit 83 Prozent deutlich höher liegt als bei der Gesamtheit der ausländischen Beschäftigten. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass aus Rumänien ein vergleichsweise großer Anteil der Beschäftigten seit dem Inkrafttreten der Arbeitnehmerfreizügigkeit als Erwachsene speziell zur Aufnahme einer Beschäftigung nach Deutschland gekommen ist. Gestützt wird diese Annahme dadurch, dass auch bei zwei der drei anderen osteuropäischen Länder unter den Top-10, Tschechien und Ungarn, die mittlere Altersgruppe überdurchschnittlich stark besetzt ist.

Sehr auffällig ist bei den rumänischen Beschäftigten, dass mehr als die Hälfte (53,1 Prozent) auf dem Helferniveau beschäftigt sind. Dieser Wert liegt klar über dem Anteil bei allen ausländischen Beschäftigten und ist auch der höchste Wert unter den Top-10-Nationen. Insgesamt ergibt sich daraus eine vergleichsweise ungünstige Beschäftigungsstruktur hinsichtlich des Anforderungsniveaus, da gleichzeitig die Anteile der Beschäftigten aus Rumänien auf dem Fachkraftniveau (41,1 Prozent) sowie dem Spezialisten- und Expertenniveau (2,4 Prozent und 3,4 Prozent) niedriger als bei der Gesamtheit der ausländischen Beschäftigten liegen.

Anders als bei anderen Nationen findet sich für die rumänischen Beschäftigten kein klarer Schwerpunkt in einem Wirtschaftsabschnitt. Der größte Beschäftigtenanteil entfällt bei ihnen auf das Verarbeitende Gewerbe mit 14,8 Prozent. Allerdings ist dies ein kleinerer Anteil als bei den ausländischen Beschäftigten insgesamt. Weitere Wirtschaftsabschnitte, die für die Beschäftigten aus Ru-

mänien eine größere Rolle spielen, sind Verkehr und Lagerei (14,2 Prozent), Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (ohne Zeitarbeit) (11,3 Prozent), das Gastgewerbe (10,4 Prozent) sowie die Zeitarbeit und das Baugewerbe mit knapp 10 Prozent. Anders als beim Verarbeitenden Gewerbe weisen die rumänischen Beschäftigten in diesen Wirtschaftsabschnitten auch höhere Anteilswerte auf als die ausländischen Beschäftigten insgesamt. Bemerkenswert hoch ist der Anteil von Rumäninnen und Rumänen, die in der Landwirtschaft beschäftigt sind. Mit 5,7 Prozent liegt der Anteil erheblich über dem Anteil der ausländischen Beschäftigten insgesamt und erreicht den höchsten Wert unter den Top-10-Nationen vor Polen (3,9 Prozent).¹⁷

Bei den Berufen ist bei den rumänischen Beschäftigten der Schwerpunkt bei den Verkehrs- und Logistikberufen mit einem Beschäftigtenanteil von 24,9 Prozent auffällig. Dieser Anteil liegt deutlich über dem Anteil aller ausländischen Beschäftigten und ist der höchste Wert unter den Top-10-Nationen. Der hohe Wert in diesem Berufssegment korrespondiert mit dem ebenfalls hohen Beschäftigtenanteil im Wirtschaftsabschnitt Verkehr und Lagerei. Mitinigem Abstand folgen dann die Beschäftigten, die Lebensmittel- und Gastgewerbeberufen nachgehen (14,7 Prozent). Knapp 10 Prozent der Beschäftigten mit rumänischer Staatsangehörigkeit sind außerdem jeweils in Bauberufen, Reinigungsberufen und Fertigungsberufen tätig. Außer in den Fertigungsberufen sind rumänische Beschäftigte in allen diesen Berufen überrepräsentiert, allerdings sind die Unterschiede zu den Beschäftigten insgesamt deutlich kleiner als bei den Verkehrs- und Logistikberufen. Die vergleichsweise hohe Bedeutung der Landwirtschaft für rumänische Beschäftigte zeigt sich dagegen auch bei den Berufen: Land-, Forst- und Gartenbauberufe zählen mit einem Anteil von 7,2 Prozent zwar nicht zu den größten Berufssegmenten bei den rumänischen Beschäftigten, aber der Unterschied zur Gesamtheit der ausländischen Beschäftigten ist in diesem Berufssegment sehr deutlich. Zusammenfassend muss als ein Spezifikum der rumänischen Beschäftigten der sehr hohe Anteil Beschäftigter auf dem Helferniveau genannt werden. Dem entsprechen auch die Schwerpunkte in der Branchen- und Berufsstruktur, mit vergleichsweise hohen Beschäftigtenanteilen in Bereichen, die eher niedrigere fachliche Qualifikationsanforderungen stellen und geringere Einkommensmöglichkeiten bieten. Die vergleichsweise große Bedeutung der Landwirtschaft dürfte auch damit zu erklären sein, dass bereits vor dem Inkrafttreten der vollständigen Arbeitnehmerfreizügigkeit viele rumänische Arbeitskräfte als Saisonbeschäftigte in der Landwirtschaft tätig waren (vgl. Brückner/Hauptmann/Vallizadeh 2013) und sich dies wohl bis in Gegenwart fortsetzt.

3.2 Türkei

Die Unterschiede zwischen den türkischen Beschäftigten und allen ausländischen Beschäftigten bei den Merkmalen Geschlecht, Arbeitszeit und Alter sind relativ gering, wobei der Anteil der Männer und der Anteil der Jüngeren jeweils etwas höher ist als bei der Gesamtheit der ausländischen Beschäftigten.

Hinsichtlich des Anforderungsniveaus der türkischen Beschäftigten lässt sich festhalten, dass fast 57 Prozent der Beschäftigten auf dem Fachkraftniveau tätig sind. Damit sind türkische Beschäftigte deutlich häufiger als Fachkräfte tätig als ausländische Beschäftigte insgesamt. Eine Erklärung für den hohen Anteil Beschäftigter auf dem Fachkraftniveau könnte sein, dass von den türkischen

¹⁷ Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich der Anteilswert auf den Juni des Jahres bezieht. Aufgrund der Saisonabhängigkeit der Beschäftigung in der Landwirtschaft liegt der Anteilswert für den Wirtschaftsabschnitt Landwirtschaft und ebenso der Anteilswert für das Berufssegment der Land-, Forst und Gartenbauberufe im Juni deutlich höher als in den Wintermonaten.

Beschäftigten ein relativ großer Teil in Deutschland aufgewachsen ist, dadurch eher in das deutsche Berufsausbildungssystem einmündet und in der Folge zu einem anerkannten Berufsabschluss bzw. einer Beschäftigung auf dem Fachkraftniveau gelangt. Gestützt wird diese Annahme dadurch, dass der Anteil der Auszubildenden unter den türkischen Beschäftigten mit 4,7 Prozent sowohl über dem Anteil für die ausländischen Beschäftigten insgesamt als auch über dem Anteil der deutschen Beschäftigten liegt. Auf dem Helferniveau sind 34,1 Prozent der türkischen Beschäftigten tätig. Ihr Anteil ist damit kleiner als für die ausländischen Beschäftigten insgesamt. Allerdings ist auch der Anteil der türkischen Beschäftigten am anderen Ende des Anforderungsspektrums, auf dem Expertenniveau, mit 3,8 Prozent deutlich kleiner als bei den ausländischen Beschäftigten insgesamt.

Bezogen auf die Beschäftigung nach Wirtschaftsabschnitten ist ein Spezifikum der türkischen Beschäftigten der Schwerpunkt im Verarbeitenden Gewerbe: Mit 34,5 Prozent arbeitet ein erheblich größerer Anteil der türkischen Beschäftigten in diesem Wirtschaftsabschnitt als dies bei den Ausländerinnen und Ausländern insgesamt der Fall ist und der Anteil liegt sogar über dem der deutschen Beschäftigten. Die zweite Branche, in der vergleichsweise viele türkische Beschäftigte tätig sind, ist der Handel mit einem Beschäftigtenanteil von 13,9 Prozent. Darüber hinaus erreicht nur noch der Anteil der Beschäftigten in den Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ohne Zeitarbeit) mit 9,7 Prozent einen fast zweistelligen Wert. Auch in diesen beiden Branchen sind türkische Beschäftigte im Vergleich zu allen ausländischen Beschäftigten überrepräsentiert.

Die beruflichen Schwerpunkte der Beschäftigten mit türkischer Staatsangehörigkeit liegen entsprechend der Verteilung auf die Wirtschaftsabschnitte in den Fertigungsberufen (17,7 Prozent) und den Fertigungstechnischen Berufen (15,7 Prozent) sowie den Verkehrs- und Logistikberufen (16,3 Prozent). Die Handelsberufe erreichen immerhin noch einen Anteilswert von 10,1 Prozent. Damit weichen vor allem die Beschäftigtenanteile in den Fertigungsberufen und den Fertigungstechnischen Berufen von den ausländischen Beschäftigten insgesamt nach oben ab. Auch bei den Handelsberufen und den Verkehrs- und Logistikberufen ist der Anteil höher als bei der Gesamtheit der ausländischen Beschäftigten, aber der Unterschied fällt weniger stark aus.

Insgesamt zeigt sich für die türkischen Beschäftigten im Vergleich mit der Gesamtheit ausländischer Beschäftigter und den anderen Nationen einerseits eine starke Verankerung im mittleren Qualifikationsniveau und im Verarbeitenden Gewerbe. Ein Grund hierfür dürfte die Geschichte der türkischen Zuwanderung sein, in der schon die „Gastarbeiter“ häufig für einen Arbeitsplatz in der Industrie nach Deutschland kamen. Der überdurchschnittliche Anteil Auszubildender zeigt außerdem, dass junge türkische Beschäftigte für die Deckung des Fachkräftebedarfs über Nachwuchskräfte eine nicht zu vernachlässigende Rolle spielen. Andererseits arbeitet aber auch mehr als ein Drittel der Beschäftigten mit türkischer Staatsangehörigkeit auf dem Helferniveau und nur ein kleiner Anteil auf dem Expertenniveau. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass unter den türkischen Beschäftigten ein größerer Teil seine Bildungslaufbahn in Deutschland durchlaufen haben dürfte und damit für den Erwerb von Qualifikationen und den Übergang bzw. die Positionierung im Erwerbsleben potenziell günstige Bedingungen gegeben sein sollten, trübt dies das Gesamtbild für die türkischen Beschäftigten. Die Auswertungen bestätigen in diesem Punkt auch Ergebnisse anderer Studien zu Beschäftigten mit türkischer Staatsangehörigkeit bzw. zu Personen mit türkischem Migrationshintergrund (vgl. z. B. Berlin Institut 2014; Höhne/Schulze Buschoff 2015) und

verdeutlichen, dass hier nach wie vor Anstrengungen notwendig sind, um das Qualifikations- und Beschäftigungsniveau weiter zu verbessern.

3.3 Kroatien

Bei den kroatischen Beschäftigten liegt sowohl der Anteil der weiblichen Beschäftigten (39,4 Prozent) als auch der Anteil der Vollzeitbeschäftigten (78,1 Prozent) etwas höher als bei den Beschäftigten mit ausländischer Staatsangehörigkeit insgesamt. Dies könnte damit zu tun haben, dass bei den kroatischen Beschäftigten sowohl das Gesundheits- und Sozialwesen als auch die Baubranche eine vergleichsweise große Rolle spielen (s. u.), in denen einerseits weibliche Beschäftigte und andererseits Vollzeitbeschäftigung überrepräsentiert sind.

Hinsichtlich des Anforderungsniveaus der Beschäftigung ist bei den kroatischen Beschäftigten hervorzuheben, dass ein deutlich größerer Anteil auf dem Fachkraftniveau beschäftigt ist (55,5 Prozent) als bei der Gesamtheit der ausländischen Beschäftigten. Ähnlich wie bei den türkischen Beschäftigten geht dies damit einher, dass gleichzeitig die Anteile der Beschäftigten auf dem Helferniveau (35,3 Prozent), aber auch auf dem Spezialisten- und Expertenniveau geringer sind (5,2 Prozent und 4 Prozent).

Die Branchen, in denen die meisten kroatischen Beschäftigten arbeiten, sind das Baugewerbe (15,6 Prozent), das Gesundheits- und Sozialwesen (13,8 Prozent) und das Verarbeitende Gewerbe (12,9 Prozent). Auch der Handel erreicht noch etwas mehr als 10 Prozent. Das Baugewerbe und das Gesundheits- und Sozialwesen sind auch die zwei Wirtschaftsabschnitte, in denen der Anteil der Beschäftigten mit kroatischer Staatsangehörigkeit erheblich größer ist als bei den ausländischen Beschäftigten insgesamt.

Die Schwerpunkte in der Berufsstruktur entsprechen im Wesentlichen der Verteilung auf die Wirtschaftsabschnitte. Die größten Anteile kroatischer Beschäftigter finden sich in den Verkehrs- und Logistikberufen (15,1 Prozent), den Bauberufen (14,6 Prozent), den Lebensmittel- und Gastgewerbeberufen (11,8 Prozent), den Medizinischen und nicht-medizinischen Dienstleistungsberufen (11,1 Prozent) sowie den Fertigungstechnischen Berufen (11 Prozent). Korrespondierend mit den Branchenschwerpunkten sind es wiederum die Anteile der Beschäftigten in den Bauberufen und in den Medizinischen und nicht-medizinischen Dienstleistungsberufen, die bei den Kroatinnen und Kroaten deutlich höher liegen als bei den ausländischen Beschäftigten insgesamt.

Mit den beiden Schwerpunkten im Bau- und Gesundheitswesen sowie den dazugehörigen Berufen ergibt sich für die kroatischen Beschäftigten ein spezifisches Profil, das sich von den ausländischen Beschäftigten insgesamt abhebt. Darüber hinaus kann in diesem Profil ein Hinweis darauf gesehen werden, wie durch die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte ein wichtiger Beitrag zur Befriedigung eines Arbeitskräfte- und Fachkräftebedarfs in Branchen geleistet wird, die diesen Bedarf allein mit dem inländischen Potenzial wohl nicht decken könnten.¹⁸ Die strukturelle Ähnlichkeit, die kroatische Beschäftigte beim Anforderungsniveau mit den türkischen Beschäftigten verbindet,

¹⁸ Sehr deutlich wird dies im Gesundheits- und Sozialwesen auch bei den Beschäftigten aus Bosnien-Herzegowina. Für diese Beschäftigten stellt das Gesundheits- und Sozialwesen einen noch gewichtigeren Schwerpunkt dar als für die kroatischen Beschäftigten.

zeigt allerdings, dass auch bei kroatischen Beschäftigten bzw. Personen mit kroatischem Migrationshintergrund Bemühungen um eine weitere Verbesserung des Bildungs- und Qualifikationsniveaus sinnvoll sein dürften, um die Teilhabemöglichkeiten am Arbeitsmarkt zu verbessern.

3.4 Italien

Bei den Merkmalen Geschlecht und Arbeitszeit finden sich bei italienischen Beschäftigten im Vergleich zur Gesamtheit der ausländischen Beschäftigten nur geringe Abweichungen. Bei der Altersstruktur ist allerdings auffällig, dass unter den Italienerinnen und Italienern der Anteil älterer Beschäftigter mit 14,8 Prozent deutlich höher ist als bei den Ausländerinnen und Ausländern insgesamt. Der Anteil im Haupterwerbsalter liegt dagegen niedriger (73,6 Prozent). Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass unter den italienischen Beschäftigten vergleichsweise viele Beschäftigte sein dürften, die in Deutschland aufgewachsen sind, während die Zuwanderung jüngerer Italienerinnen und Italiener über viele Jahre eine kleinere Rolle spielte.

Im Vergleich zur Gesamtheit der ausländischen Beschäftigten ist die Struktur des Anforderungsniveaus bei den italienischen Beschäftigten relativ günstig. So sind deutlich weniger Beschäftigte auf dem Helferniveau zu finden (28,2 Prozent) und der Anteil derjenigen, die auf dem Fachkraftniveau (52,1 Prozent), dem Spezialisten- oder dem Expertenniveau (7,8 Prozent und 11,7 Prozent) arbeiten, liegt jeweils über dem Anteil aller ausländischen Beschäftigten. Der Anteil der Italienerinnen und Italiener auf dem Expertenniveau ist der zweithöchste unter den Top-10-Nationen und wird nur von den österreichischen Beschäftigten übertroffen.

Bei den Wirtschaftsabschnitten, in denen die meisten Italienerinnen und Italiener tätig sind, liegt das Gastgewerbe mit 22,2 Prozent an der Spitze. Dieser hohe Anteil im Gastgewerbe ist ein Spezifikum der italienischen Beschäftigten. Der Beschäftigtenanteil liegt in diesem Wirtschaftsabschnitt klar über dem Anteil für die Gesamtheit der ausländischen Beschäftigten und wird auch von keiner anderen Top-10-Nation erreicht. Die beiden anderen Branchen, in denen der Beschäftigtenanteil der Italienerinnen und Italiener mehr als 10 Prozent erreicht, sind das Verarbeitende Gewerbe (17,4 Prozent) und der Handel (13,9 Prozent). Während der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes damit niedriger ist als bei allen ausländischen Beschäftigten, weicht der Anteil im Handel merklich nach oben ab, ohne dabei die Dimension des Gastgewerbes zu erreichen. Darüber hinaus spiegelt die Verteilung der italienischen Beschäftigten auf die Wirtschaftsabschnitte auch die vergleichsweise gute Qualifikationsstruktur der Italienerinnen und Italiener wider (s. o.). So bewegen sich die Anteile der italienischen Beschäftigten in den Wirtschaftsabschnitten Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen oder Information und Kommunikation, die durch ein höheres Anforderungs- und Qualifikationsniveau geprägt sind, zumindest in derselben Größenordnung wie bei den ausländischen Beschäftigten insgesamt oder liegen etwas darüber. Unter den Top-10-Nationen ist dies außer bei den italienischen Beschäftigten nur noch bei den österreichischen Beschäftigten der Fall.

Entsprechend der großen Bedeutung des Gastgewerbes liegt der Schwerpunkt bei den Berufen für die italienischen Beschäftigten mit 22,6 Prozent eindeutig bei den Lebensmittel- und Gastgewerbeberufen. Daneben erreichen noch die Verkehrs- und Logistikberufe (11,4 Prozent) sowie die Handelsberufe (10,9 Prozent) zweistellige Anteilswerte und die Fertigungstechnischen Berufe

kommen mit 9,8 Prozent immerhin noch auf knapp 10 Prozent. Klar überrepräsentiert sind Beschäftigte mit italienischer Staatsangehörigkeit aber vor allem in den Lebensmittel- und Gastgewerbeberufen sowie in den Handelsberufen.

Bemerkenswerte Unterschiede zur Gesamtheit der ausländischen Beschäftigten lassen sich für die italienischen Beschäftigten also zum einen bei der Beschäftigungsstruktur nach Anforderungsniveau ausmachen, die bei ihnen günstiger ist. Insbesondere bei den Tätigkeiten auf hohen Anforderungsniveaus schneiden die italienischen Beschäftigten hier auch besser ab als die anderen Top-10-Nationen, abgesehen von Österreich. Zum anderen ist ein Charakteristikum der Beschäftigten mit italienischer Staatsangehörigkeit die sehr große Bedeutung des Gastgewerbes, die auch zeigt, wie sich die traditionelle Verwurzelung in einem Wirtschaftsbereich bis in die Gegenwart fortsetzt.

3.5 Österreich

Die Struktur der österreichischen Beschäftigten unterscheidet sich bei einigen Merkmalen deutlich von der Struktur aller ausländischen Beschäftigten. So ist der Anteilswert der weiblichen österreichischen Beschäftigten mit 44,8 Prozent deutlich höher als bei den ausländischen Beschäftigten insgesamt und liegt näher am Wert der deutschen Beschäftigten. Auch der Anteil der österreichischen Beschäftigten in Teilzeitarbeit liegt mit 27,3 Prozent erheblich höher als bei der Gesamtheit ausländischer Beschäftigter und entspricht nahezu dem der deutschen Beschäftigten.

Hinsichtlich der Altersstruktur ist auffällig, dass sowohl der Anteil der jungen österreichischen Beschäftigten (6,4 Prozent) als auch der Anteil im Alter 25 bis unter 55 Jahre (72,5 Prozent) erheblich niedriger ausfällt als bei den ausländischen Beschäftigten insgesamt. Der Anteil der älteren Beschäftigten liegt dagegen mit 21,1 Prozent deutlich höher und sogar noch etwas über dem Anteil bei den deutschen Beschäftigten.

Bei der Beschäftigung nach Anforderungsniveau weichen österreichische Beschäftigte ebenfalls deutlich von den ausländischen Beschäftigten insgesamt ab. Österreicherinnen und Österreicher sind zu einem erheblich kleineren Anteil auf dem Helferniveau beschäftigt (8,3 Prozent). Der Anteil der Beschäftigten auf Fachkraftniveau unterscheidet sich kaum von allen ausländischen Beschäftigten, aber auf dem Spezialisten- und dem Expertenniveau verzeichnen die österreichischen Beschäftigten mit 18 Prozent und 26,6 Prozent ein klares Plus.

Bei der Beschäftigung nach Wirtschaftsabschnitten stellt das Verarbeitende Gewerbe für die österreichischen Beschäftigten mit einem Anteil von 25,4 Prozent einen Schwerpunkt dar. Mit einigem Abstand folgen das Gesundheits- und Sozialwesen (12,9 Prozent), der Handel (12,3 Prozent) und die Freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (10,6 Prozent). Im Verarbeitenden Gewerbe, in den Freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen und im Gesundheits- und Sozialwesen sind die Anteilswerte auch jeweils (erheblich) größer als bei den Ausländern insgesamt. Ein deutlich höherer Anteil Beschäftigter findet sich auch im Bereich Information und Kommunikation. In diesem Wirtschaftsabschnitt arbeiten zwar „nur“ 5,8 Prozent der österreichischen Beschäftigten, der Anteil ist aber fast doppelt so groß wie bei den ausländischen Beschäftigten insgesamt.

Entsprechend der Verteilung der österreichischen Beschäftigten auf die Branchen differiert auch der Berufemix der österreichischen Beschäftigten in Teilen deutlich von dem der ausländischen

Beschäftigten insgesamt. Die meisten österreichischen Beschäftigten üben Berufe in der Unternehmensführung und -organisation aus (17,3 Prozent), gefolgt von den Fertigungstechnischen Berufen (13,3 Prozent) sowie den Medizinischen und nicht-medizinischen Gesundheitsberufen (10,5 Prozent) und diese Beschäftigtenanteile liegen auch über denen der Gesamtheit der ausländischen Beschäftigten. In den Handelsberufen (9,9 Prozent), den Unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen (8,6 Prozent), den IT- und naturwissenschaftlichen Berufen (7,9 Prozent) sowie den Sozialen und kulturellen Dienstleistungsberufen (7,6 Prozent) fallen die Anteilswerte der österreichischen Beschäftigten zwar kleiner aus, aber auch hier bewegen sich die Anteile klar über denen für die ausländischen Beschäftigten insgesamt.

Im Vergleich mit den ausländischen Beschäftigten insgesamt und den anderen Top-10-Nationen weisen die Beschäftigten mit österreichischer Staatsangehörigkeit ein sehr spezielles Profil auf. Insgesamt, insbesondere bei den Merkmalen Geschlecht, Arbeitszeit und Alter, ähnelt ihr Profil dem der deutschen Beschäftigten deutlich mehr als dem der Gesamtheit der ausländischen Beschäftigten. Die sehr hohen Anteilswerte auf dem Spezialisten- und Expertenniveau, die sogar über denen der deutschen Beschäftigten liegen, deuten außerdem darauf hin, dass österreichische Beschäftigte hier dazu beitragen, die Nachfrage nach gesuchten, hochqualifizierten Arbeitskräften zu decken. Dies spiegelt sich ebenfalls darin wider, dass österreichische Beschäftigte in den Branchen und Tätigkeiten, die viele hochqualifizierte Arbeitskräfte nachfragen, stärker vertreten sind als ausländische Beschäftigte insgesamt. Ihre im Vergleich mit den anderen ausländischen Beschäftigten hohen Anteilswerte in Berufssegmenten wie den Berufen der Unternehmensführung und Unternehmensorganisation, den Unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen und den Sozialen und kulturellen Dienstleistungsberufen, dürfte außerdem damit zusammenhängen, dass für sie die in diesen Tätigkeiten oft geforderten sehr guten Kenntnisse der deutschen Sprache kein Hindernis darstellen.

3.6 Tschechien

Bei den tschechischen Beschäftigten fällt auf, dass sowohl der Anteil der Männer mit 68,3 Prozent als auch der Anteil der Vollzeitbeschäftigten mit 82,3 Prozent klar über den Anteilswerten für alle ausländischen Beschäftigten liegen. Tschechische Beschäftigte weisen hier jeweils die höchsten Anteilswerte unter den Top-10-Nationen auf. Ein Grund hierfür könnte wiederum in der Verteilung auf Branchen und Berufe liegen, da tschechische Beschäftigte stark im Verarbeitenden Gewerbe und den entsprechenden Berufen tätig sind, die generell einen hohen Männer- und Vollzeitanteil aufweisen (s. u.).

Auch der Anteil der tschechischen Beschäftigten im Alter von 25 bis unter 55 Jahre ist mit 83,5 Prozent höher als der Anteil dieser Altersgruppe bei allen Ausländern und der höchste der Top-10-Nationen, knapp vor Rumänien. Wie bereits für die rumänischen Beschäftigten ausgeführt, könnte dies darauf zurückzuführen sein, dass vergleichsweise viele Tschechinnen und Tschechen als Erwachsene zum Zweck der Aufnahme einer Beschäftigung nach Deutschland kommen, während die Beschäftigten aus Ländern wie der Türkei oder Italien zu größeren Teilen in Deutschland aufgewachsen sein dürften.

Bei der Beschäftigung nach Anforderungsniveau fällt vor allem der im Vergleich mit allen ausländischen Beschäftigten größere Anteil der tschechischen Beschäftigten auf dem Fachkraftniveau auf (53,2 Prozent). Auch im Vergleich zu den anderen osteuropäischen Ländern ist dies ein hoher

Anteil, der weder von rumänischen, noch polnischen und ungarischen Beschäftigten erreicht wird. Allerdings gilt auch für die Beschäftigten mit tschechischer Staatsangehörigkeit, dass ihr Anteil auf dem Helferniveau mit 38,6 Prozent noch etwas über dem Anteil aller ausländischen Beschäftigten liegt, während die Anteile auf dem Spezialisten- und Expertenniveau niedriger sind.

Bei den Wirtschaftsabschnitten ist das Verarbeitende Gewerbe die mit Abstand bedeutendste Branche für die Beschäftigten aus Tschechien. Der Beschäftigtenanteil von 28,8 Prozent übersteigt den Anteilswert für alle ausländischen Beschäftigten bei Weitem und wird unter den Top-10-Nationen nur von den türkischen Beschäftigten übertroffen. Weitere Wirtschaftsabschnitte in denen relativ viele tschechische Beschäftigte tätig sind, sind die Zeitarbeit mit 14,2 Prozent und Verkehr und Lagerei mit 12,4 Prozent. Auch in diesen beiden Wirtschaftsabschnitten liegt der Anteil klar über dem für die Gesamtheit der ausländischen Beschäftigten.

Entsprechend der Verteilung der tschechischen Beschäftigten auf die Wirtschaftsabschnitte dominieren bei den Berufen die Verkehrs- und Logistikberufe (21 Prozent) sowie die Fertigungsberufe (20,9 Prozent) und die Fertigungstechnischen Berufe (14,1 Prozent). Der Anteil der tschechischen Beschäftigten in diesen Berufssegmenten bewegt sich damit auch jeweils deutlich über dem Anteil bei allen Beschäftigten mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe (12,8 Prozent) und Bauberufe (9,4 Prozent) sind bei den tschechischen Beschäftigten ebenfalls größere Berufssegmente, sie liegen aber auf einem Niveau, das dem entspricht, welches auch für die ausländischen Beschäftigten insgesamt auszumachen ist.

Insgesamt lässt sich damit für die tschechischen Beschäftigten festhalten, dass im Vergleich mit anderen Nationen, insbesondere auch den hier betrachteten osteuropäischen Ländern, der Anteil der Männer und der Anteil der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe und den damit verbundenen Berufen, wie Fertigungsberufen und Fertigungstechnischen Berufen besonders hoch ist. Hinsichtlich des Anforderungsniveaus stellt sich die Verteilung der Beschäftigten aus Tschechien mit einem hohen Anteil an Fachkräften vergleichsweise günstig dar. Wie bei den anderen Top-10-Nationen aus Osteuropa ergibt sich aber auch bei den tschechischen Beschäftigten auf dem Helferniveau ein Anteilswert, der höher liegt als für die Gesamtheit der ausländischen Beschäftigten, während gleichzeitig die Anteile der Beschäftigten auf dem Spezialisten- und Expertenniveau unter dem Anteil der ausländischen Beschäftigten insgesamt liegen. Insofern stellt sich auch hier die Frage inwieweit möglicherweise über Qualifizierungsmaßnahmen, gerade im Helferbereich, dafür gesorgt werden kann, ihre beruflichen Perspektiven, z. B. in Bezug auf die Arbeitsplatzsicherheit, zu verbessern.

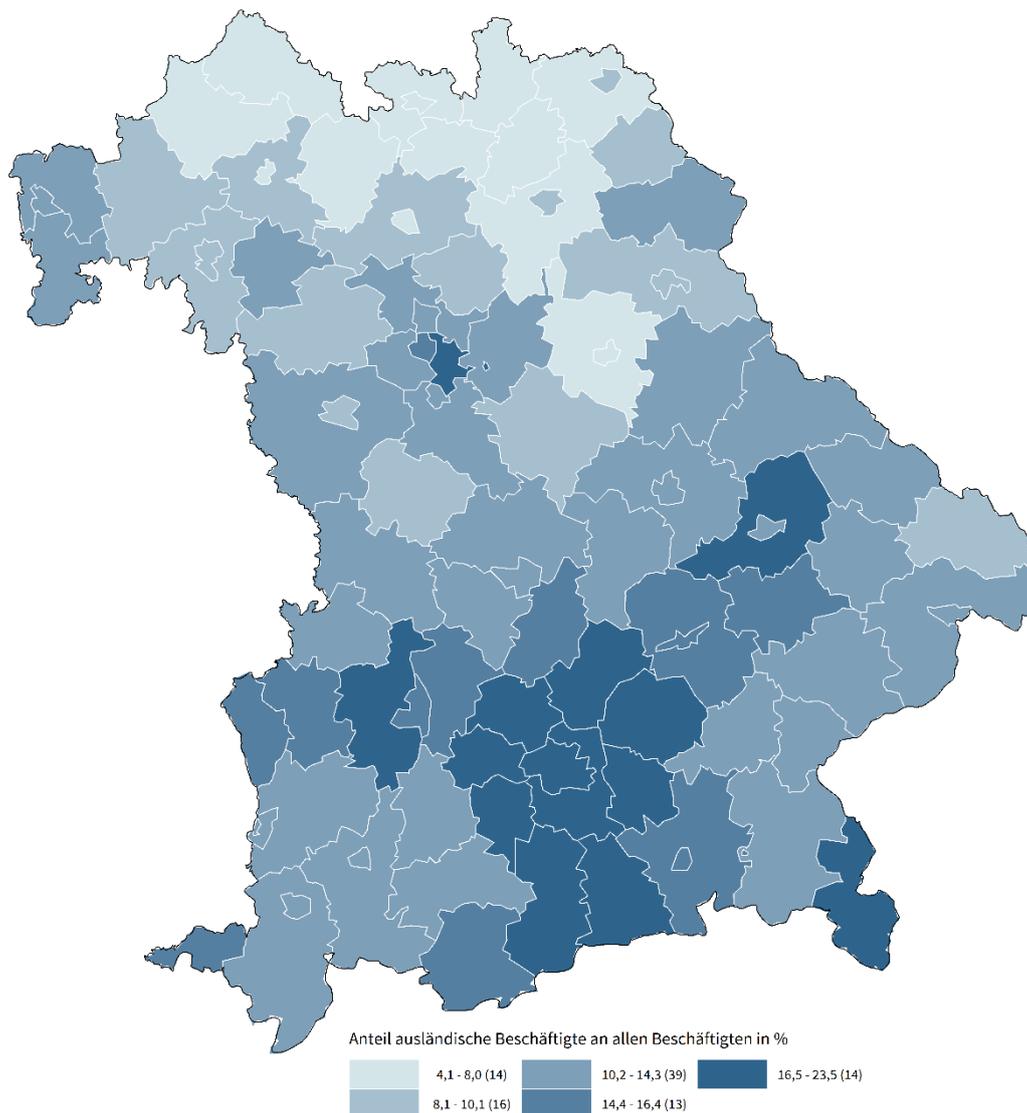
4 Unterschiede innerhalb Bayerns

Ausländische Beschäftigte sind nicht in allen bayerischen Regionen gleich stark vertreten. Im Folgenden stehen daher aus verschiedenen Blickwinkeln die Unterschiede zwischen den bayerischen Kreisen im Fokus. Die Daten, die für den folgenden Text und die Karten verwendet wurden, finden sich im Anhang in Tabelle A 7.

4.1 Anteil ausländischer Beschäftigter an allen Beschäftigten in einer Region

Zunächst ist festzuhalten, dass sich der Anteil ausländischer Beschäftigter an allen Beschäftigten zwischen den bayerischen Kreisen deutlich unterscheidet (vgl. Abbildung 9). Der Landkreis Kronach verzeichnet im Jahr 2018 den niedrigsten Anteil ausländischer Beschäftigter mit 4,1 Prozent. Der höchste Anteil errechnet sich für den Landkreis Dachau mit 23,5 Prozent. Die Spannweite zwischen Minimum und Maximum beträgt also etwas mehr als 19 Prozentpunkte.

Abbildung 9: Anteil der ausländischen Beschäftigten an allen Beschäftigten in den bayerischen Kreisen
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.2018 – Anteile in Prozent



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnung und eigene Darstellung. © GeoBasis-DE/BKG2018 © IAB

Die beiden Extremwerte weisen bereits auf das regionale Muster der Verteilung der Anteilswerte in Bayern hin: Die Regionen mit den niedrigeren Anteilswerten finden sich in Nordbayern und hier vor allem im Norden der beiden Regierungsbezirke Oberfranken und Unterfranken sowie in Amberg-Sulzbach und der Stadt Amberg in der Oberpfalz. In diesen Teilen Bayerns sind oft weniger

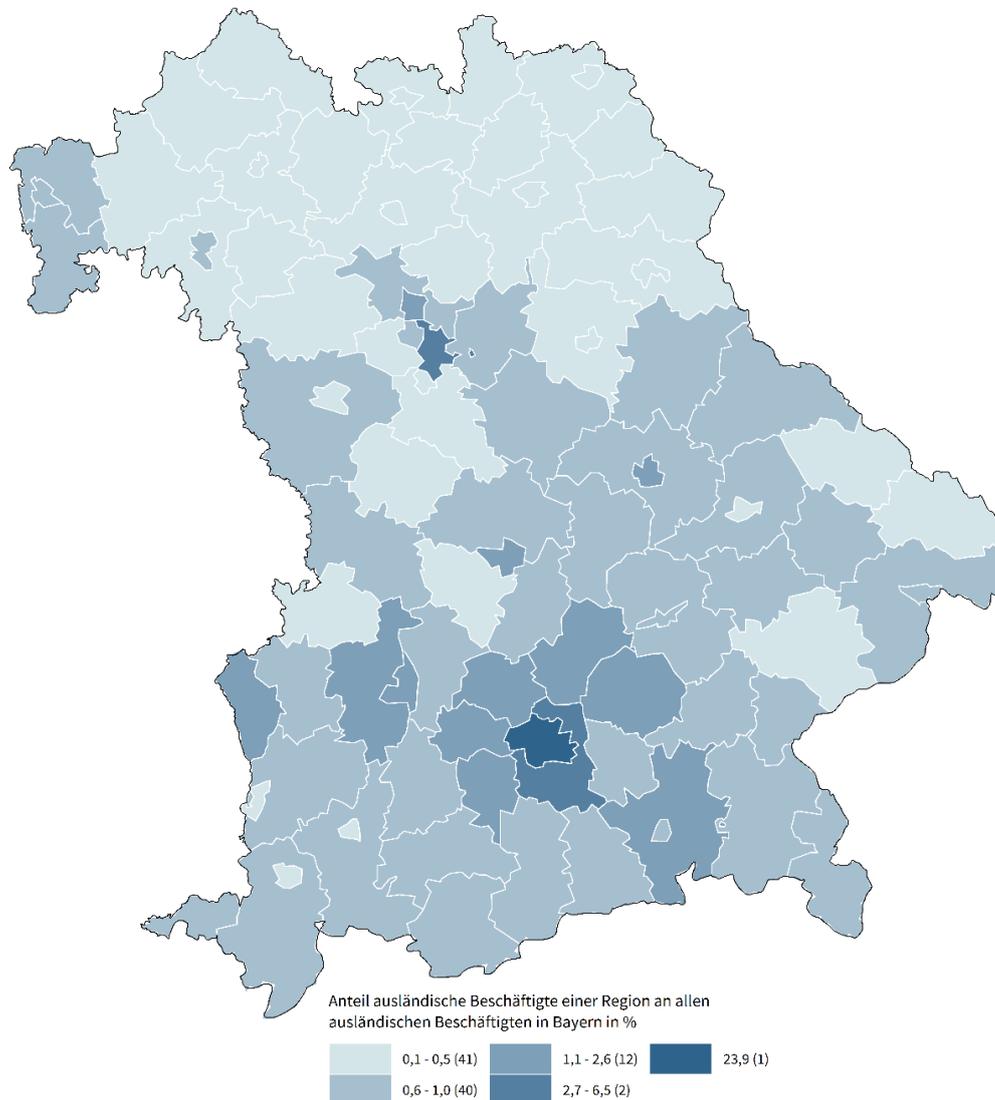
als 10 Prozent der Beschäftigten Ausländerinnen und Ausländer. Die höchsten Werte verzeichnen dagegen der Ballungsraum München, einige Regionen in Niederbayern und Schwaben sowie die Stadt Nürnberg und mit einem etwas geringeren Wert die Stadt Fürth. Diese regionalen Unterschiede in der Verteilung der Beschäftigten dürften nicht zuletzt durch Faktoren mitbestimmt sein, die generell als wichtige Determinanten hinsichtlich der Zielregionen von Zuwanderern gelten. Hierzu zählen die Arbeitsmarktlage und der Branchenmix in einer Region, die räumliche Distanz zum Heimatland sowie Standortfaktoren, welche für die Lebensqualität einer Region eine Rolle spielen, bspw. die Infrastruktur, die Verfügbarkeit und die Qualität von Wohnraum und kulturelle Angebote. Darüber hinaus können die bereits in einer Region lebenden Ausländerinnen und Ausländer, im Sinne eines Signals für Offenheit und Diversität, sowie ethnische Netzwerke und communities in einer Region wichtig für den Zuzug sein (vgl. z. B. Lehmann/Nagl 2019; Tanis 2018).

4.2 Anteil ausländischer Beschäftigter einer Region an allen ausländischen Beschäftigten in Bayern

Eine zweite Perspektive auf die räumliche Verteilung von ausländischen Beschäftigten, bietet der Blick darauf, wie groß der Anteil der ausländischen Beschäftigten in einer Region an allen ausländischen Beschäftigten in Bayern ist. Hier ergibt sich ein eindeutiges Bild. Beinahe ein Viertel aller ausländischen Beschäftigten in Bayern arbeitet in der Stadt München (23,9 Prozent) (vgl. Abbildung 10). Die Bedeutung des Arbeitsorts Münchens ist für die Ausländerinnen und Ausländer damit nochmals größer als für die Gesamtheit der Beschäftigten, für die der Anteil der Stadt München bei knapp 16 Prozent liegt. Mit weitem Abstand folgen die Stadt Nürnberg mit einem Anteil von 6,5 Prozent und der Landkreis München mit 5,9 Prozent. Beschäftigte mit ausländischer Staatsangehörigkeit konzentrieren sich also stark auf die Region München. Alle anderen Regionen stellen weniger als 3 Prozent der ausländischen Beschäftigten in Bayern, darunter auch die weiteren bayerischen Großstädte und Städte von Augsburg bis Erlangen. In 81 der 96 bayerischen Kreise beträgt der Anteil der ausländischen Beschäftigten sogar nur maximal 1 Prozent aller ausländischen Beschäftigten in Bayern.

Abbildung 10: Anteil der ausländischen Beschäftigten eines bayerischen Kreises an allen ausländischen Beschäftigten in Bayern

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.2018 – Anteile in Prozent



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnung und eigene Darstellung. © GeoBasis-DE/BKG2018 © IAB

4.3 Herkunftsländer der Beschäftigten, die in den Regionen Bayerns den größten Anteil an allen ausländischen Beschäftigten stellen

Ein weiterer interessanter Aspekt im Zusammenhang mit der Beschäftigung von Ausländerinnen und Ausländern in Bayern ist, welche Nationen in den Regionen die größte Gruppe der ausländischen Beschäftigten stellen und wie sich dies zwischen den Regionen unterscheidet. Allerdings ist bei der Interpretation dieser Ergebnisse zu bedenken, dass in vielen Kreisen der Anteil der Nation, die den größten Anteil an den ausländischen Beschäftigten stellt, nicht besonders groß ist bzw. der Abstand zu der nachfolgenden Nation oder den nachfolgenden Nationen relativ klein ausfällt. So liegt z. B. in 27 Kreisen der Anteil der größten Nation bei weniger als 15 Prozent aller ausländischen Beschäftigten. Die Nation, auf die der größte Anteil der ausländischen Beschäftigten in einer

Region entfällt, hat dort also nicht automatisch eine Alleinstellung inne. Unten wird dieser Punkt nochmals aufgegriffen.

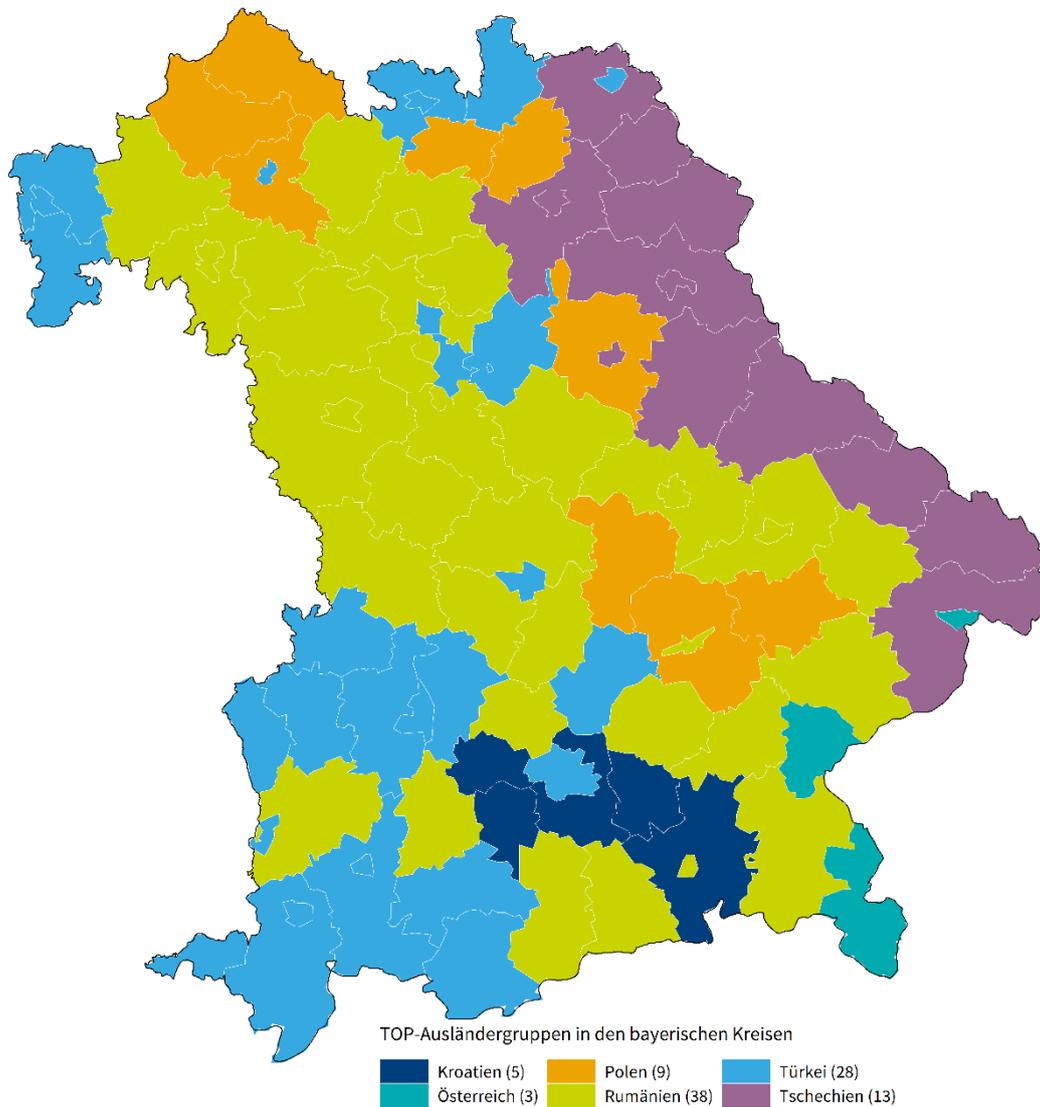
Insgesamt sind es in Bayern sechs Nationen, die in mindestens einem Kreis den größten Anteil an allen ausländischen Beschäftigten stellen (vgl. Abbildung 11). Am häufigsten sind dies rumänische Beschäftigte (38 Kreise), danach folgen türkische Beschäftigte (28 Kreise). Das heißt, die beiden Nationen, welche die größten Anteile bezogen auf alle ausländischen Beschäftigten in Bayern stellen, sind auch die Nationen, die in der Mehrzahl der Kreise den jeweils größten Anteil ausmachen. An dritter Stelle liegen Beschäftigte aus Tschechien (13 Kreise). In 9 Kreisen sind es polnische Beschäftigte, in 5 Kreisen kroatische Beschäftigte und in 3 Kreisen österreichische Beschäftigte.

Hinsichtlich der regionalen Verteilung zeigt sich für manche Nationen eine Konzentration in bestimmten Landesteilen. Sehr auffällig ist dies bei den tschechischen Beschäftigten, die durchgängig in den bayerischen Kreisen, die direkt an Tschechien angrenzen, den größten Beschäftigtenanteil stellen. Auch die drei Kreise, in denen Österreicherinnen und Österreicher die größte Gruppe der ausländischen Beschäftigten sind, grenzen unmittelbar an deren Herkunftsland an. Hier spielen die geographische Nachbarschaft und sicherlich auch die damit verbundene Möglichkeit des Pendelns eine große Rolle für die hohen Beschäftigungsanteile dieser Nationen. So haben fast zwei Drittel der tschechischen Beschäftigten (65,2 Prozent) und annähernd ein Viertel der österreichischen Beschäftigten (23,4 Prozent) ihren Wohnort in ihrem Heimatland. Solche „Nachbarschaftseffekte“ finden sich im Übrigen auch für andere Nachbarländer in anderen Teilen Deutschlands und bestätigen die Rolle, welche die Erreichbarkeit einer Region bzw. die Distanz zum Herkunftsland spielen kann (vgl. Lehmann/Nagl 2019). Auffällig ist zudem, dass sich die fünf Regionen, in denen Kroatinnen und Kroaten den größten Anteil stellen, alle im Ballungsraum München inklusive des Landkreises Rosenheim finden. Hier könnte, neben der Arbeitsmarktlage, die vergleichsweise gute prinzipielle Erreichbarkeit dieser Region eine Rolle spielen. Auch dass bereits im Zuge der Anwerbeabkommen Arbeitskräfte aus dem ehemaligen Jugoslawien in diese Region kamen und Neuzuwanderer aus Kroatien auf daraus entstandene Netzwerke zugreifen, könnte ein Faktor sein, der diese Konzentration erklärt.

Für die drei anderen Nationen – Rumänien, Polen und die Türkei – zeigen sich keine klaren regionalen Muster im Sinne der Konzentration auf einen bestimmten Landesteil oder den städtischen bzw. ländlichen Raum. So stellen türkische Beschäftigte in den größten bayerischen Städten, München, Nürnberg und Augsburg, aber auch in den Städten Ingolstadt, Schweinfurt, Hof und Coburg sowie in einigen stärker industriell geprägten, ländlichen Regionen Bayerns die größte Gruppe unter den ausländischen Beschäftigten. Die Regionen, in denen rumänische und polnische Beschäftigte am stärksten vertreten sind, konzentrieren sich ebenfalls nicht in einem Teil Bayerns. Tendenziell sind es eher die ländlichen Gebiete des Bundeslands, wobei rumänische Beschäftigte auch in Großstädten wie Würzburg und Regensburg sowie in Mittelstädten wie Bamberg und Ansbach die größte Gruppe der Beschäftigten mit ausländischer Staatsangehörigkeit bilden. Für diese Nationen könnte vor allem der regionale Branchenmix eine Rolle dafür spielen, wo sie die größten Anteile an den ausländischen Beschäftigten stellen. Lehmann und Nagl (2019) zeigen bspw., dass auf die regionale Verteilung der Beschäftigten aus den neuen EU-Ländern u. a. die Größe des Verarbeitenden Gewerbes und des Bauwesens in einer Region einen positiven Effekt haben. Bei den türkischen Beschäftigten dürfte außerdem die Geschichte der Zuwanderung, d. h. die Zuzugsziele der „Gastarbeiter“, die Verteilung bis heute prägen.

Abbildung 11: Staatsangehörigkeit der Beschäftigten, die in dem jeweiligen bayerischen Kreis den größten Anteil der ausländischen Beschäftigten ausmachen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.2018



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnung und eigene Darstellung. © GeoBasis-DE/BKG2018 © IAB

Bei dieser Betrachtung ist allerdings zu berücksichtigen, dass sich die Größe des Anteils der jeweils stärksten ausländischen Beschäftigtengruppe zwischen den Regionen stark unterscheiden kann bzw. der Abstand zu den anderen Nationen unterschiedlich groß ist.

So gibt es einige Regionen, in denen die größte Nation auch die Mehrheit aller ausländischen Beschäftigten in der Region stellt. Dabei handelt es sich vor allem um Kreise in Ostbayern, in denen tschechische Beschäftigte dominieren. In Tirschenreuth liegt dieser Anteil mit 70,7 Prozent am höchsten und auch in Freyung-Grafenau, Wunsiedel, Regen und Cham liegen die Werte zwischen 50 und 60 Prozent. In diesen Kreisen weist auch die Nation, die auf dem zweiten Platz folgt, einen deutlichen Abstand auf. In Tirschenreuth liegt der Abstand der zweitgrößten auf die größte ausländische Beschäftigtengruppe bspw. bei 66,1 Prozentpunkten, in Cham bei 50,1 Prozentpunkten und in Wunsiedel, Regen und Freyung jeweils bei mehr als 40 Prozentpunkten.

Demgegenüber stehen Regionen, in denen der Anteil des Herkunftslands, das den größten Anteil der ausländischen Beschäftigten ausmacht, vergleichsweise gering ausfällt. Am niedrigsten ist der Anteilswert in der Stadt Erlangen mit 8,8 Prozent (Türkei). Aber auch in Garmisch-Partenkirchen (Türkei), dem Landkreis München (Kroatien) und der Stadt München (Türkei) liegen die Werte der größten Gruppe ausländischer Beschäftigter zwischen knapp 9 und knapp 10 Prozent. Und auch der Abstand zu den folgenden Nationen ist in diesen Kreisen nur gering. In Erlangen beträgt die Differenz zur zweitgrößten ausländischen Beschäftigtengruppe z. B. 1,9 Prozentpunkte, in Garmisch-Partenkirchen sind es 0,4 Prozentpunkte und im Landkreis bzw. der Stadt München 1,3 bzw. 0,6 Prozentpunkte. Anders als in den oben genannten Kreisen ist die größte Gruppe ausländischer Beschäftigter hier also deutlich weniger dominant.

5 Fazit

Der Fokus dieses Berichts liegt auf der Darstellung der Strukturmerkmale und der Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung von Ausländerinnen und Ausländern in Bayern und den Unterschieden zu den deutschen Beschäftigten. Zudem werden Unterschiede zwischen den unterschiedlichen Herkunftsländern und zwischen den bayerischen Regionen in den Blick genommen. Die Auswertungen basieren auf den Daten der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Daher ist für die Interpretation der dargestellten Ergebnisse auch zu berücksichtigen, dass in der Beschäftigungsstatistik keine Informationen darüber vorliegen, ob eine Person einen Migrationshintergrund hat oder nicht. Die Beschäftigten mit ausländischer Staatsangehörigkeit stellen nur eine Teilgruppe der Beschäftigten mit Migrationshintergrund dar. Auch wenn die ausländischen Beschäftigten nach Deutschland gekommen sind, ob sie z. B. in Deutschland geboren wurden oder erst im Erwachsenenalter nach Deutschland kamen, lässt sich mit den hier verwendeten Daten nicht feststellen. Es ist nicht auszuschließen, dass manche Ergebnisse, bspw. zur Qualifikations- oder zur Berufsstruktur, anders ausfallen würden, wenn auch nach diesen Merkmalen differenziert werden könnte.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist in Bayern in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Dies gilt insbesondere für die Zahl der Beschäftigten mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit. Im Jahr 2018 gab es in Bayern 817.350 ausländische Beschäftigte, das waren 334.500 oder 69,3 Prozent mehr als 2013. Der Anstieg der Zahl der Beschäftigten mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit fiel damit sowohl absolut als auch prozentual größer aus als bei den deutschen Beschäftigten (7 Prozent) und der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an allen Beschäftigten erreichte 2018 einen Wert von 14,6 Prozent.

Der Vergleich der Strukturmerkmale zeigt an mehreren Stellen deutliche Unterschiede zwischen ausländischen und deutschen Beschäftigten. So sind Männer unter den ausländischen Beschäftigten deutlich stärker vertreten als unter den deutschen Beschäftigten und dieser Unterschied hat sich in den letzten Jahren noch vergrößert. Ein Grund für diese Entwicklung könnte sein, dass ein größerer Teil der ausländischen Beschäftigten in den letzten Jahren, z. B. in Folge der Erweiterung der EU, explizit für die Aufnahme einer Beschäftigung nach Deutschland gekommen ist und in dieser Gruppe mehr Männer als Frauen waren. Auch der insgesamt höhere Anteil der Vollzeitbeschäftigten bei den Ausländerinnen und Ausländern könnte in Teilen hierauf zurückzuführen sein.

Die in den letzten Jahren relativ starke Zuwanderung in den Arbeitsmarkt dürfte außerdem dazu beigetragen haben, dass unter den ausländischen Beschäftigten die Zahl der Jüngeren stark gestiegen ist und der Anteil der Beschäftigten im Haupterwerbssalter deutlich größer ist als bei den deutschen Beschäftigten, während ältere Beschäftigte eine kleinere Rolle spielen. Insgesamt deutet die im Vergleich mit den Deutschen jüngere Altersstruktur der ausländischen Beschäftigten darauf hin, dass ihnen eine besondere Bedeutung für die Befriedigung des (zukünftigen) Arbeitskräftebedarfs zukommen könnte.

Hinsichtlich der Berufsausbildung und bezogen auf das Anforderungsniveau der ausgeübten Tätigkeit schneiden Beschäftigte mit ausländischer Staatsangehörigkeit ungünstiger ab als die deutschen Beschäftigten. Zwar stellen auch bei den Ausländerinnen und Ausländern die Beschäftigten auf dem Fachkraftniveau den größten Anteil, doch ist der Anteil der ausländischen Beschäftigten auf dem Helferniveau deutlich höher und auf den höheren Anforderungsniveaus deutlich niedriger als bei den deutschen Beschäftigten. Hinzu kommt, dass die Zahl der ausländischen Beschäftigten auf dem Helferniveau, anders als bei den deutschen Beschäftigten, in den letzten Jahren stark gestiegen ist. Der in den letzten Jahren zu beobachtende ebenfalls deutliche Anstieg der Zahl der ausländischen Beschäftigten mit einem Hochschulabschluss oder einem Berufsabschluss hat sich noch nicht in einer Verbesserung der Tätigkeitsstruktur nach Anforderungsniveaus niedergeschlagen. Möglicherweise spielt dabei auch eine Rolle, dass ausländische Berufs- und Hochschulabschlüsse nicht anerkannt werden (können) und Beschäftigte deswegen auf einem Anforderungsniveau unterhalb ihrer Qualifikation tätig sind.

Bei der Verteilung der Beschäftigten auf Branchen gibt es durchaus Gemeinsamkeiten bei ausländischen und deutschen Beschäftigten. So spielen das Verarbeitende Gewerbe, der Handel und das Gesundheits- und Sozialwesen für beide Gruppen eine relativ große Rolle. Allerdings sind die Beschäftigtenanteile der ausländischen Beschäftigten in diesen Wirtschaftsabschnitten jeweils kleiner als die der deutschen Beschäftigten, während auf das Gastgewerbe, die Zeitarbeit und die Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ohne Zeitarbeit) größere Anteile entfallen als bei den Deutschen. Hier spielten ausländische Beschäftigte in den letzten Jahren offenbar eine größere Rolle für die Befriedigung der Arbeitskräftenachfrage. Gleichzeitig handelt es sich dabei in Teilen um Branchen, in denen die Qualifikationsstruktur und die Einkommen vergleichsweise niedrig ausfallen.

Die größten Berufssegmente bei den ausländischen und den deutschen Beschäftigten unterscheiden sich deutlich. Bei den ausländischen Beschäftigten sind die am stärksten vertretenen Berufssegmente die Verkehrs- und Logistikberufe, die Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe sowie die Fertigungstechnischen Berufe. Bei den deutschen Beschäftigten sind die größten Berufssegmente die Berufe in Unternehmensführung und -organisation, die Fertigungstechnischen Berufe und die Unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufe. Deutlich höhere Beschäftigungsanteile finden sich für ausländische Beschäftigte vor allem in den Lebensmittel- und Gastgewerbeberufen, den Verkehrs- und Logistikberufen sowie den Reinigungsberufen.

Diese Unterschiede zwischen ausländischen und deutschen Beschäftigten dürften auch Ausdruck davon sein, dass in einigen Branchen und Berufen der Arbeitskräftebedarf kaum noch mit inländischem Potenzial gedeckt werden kann und daher Beschäftigte aus dem Ausland stärker nachgefragt werden. Daneben dürfte es aber auch Teile des Arbeitsmarkts geben, die für Ausländerinnen

und Ausländer, die nicht in Deutschland aufgewachsen sind oder bereits länger hier leben, aufgrund ihres Anforderungsprofils und/oder spezifischer Zugangswege schwerer zugänglich sind, so dass ausländische Beschäftigte hier weniger stark vertreten sind bzw. ihre Beschäftigtenzahl weniger ansteigt.

Bei einer genaueren Betrachtung der Gruppe der ausländischen Beschäftigten in Bayern wird deutlich, dass nicht eine oder zwei Nationen dominieren. Die beiden Herkunftsländer, aus denen die meisten ausländischen Beschäftigten kommen, sind Rumänien und die Türkei, wobei ihre Anteile an allen ausländischen Beschäftigten mit 11,3 bzw. 10,6 Prozent nicht besonders hoch ausfallen. Entsprechend der Vielfalt der Herkunftsländer ist auch davon auszugehen, dass der Zugang ausländischer Beschäftigter zum deutschen Arbeitsmarkt unter unterschiedlichen Voraussetzungen stattfindet. So finden sich unter den zehn Nationen, welche die größten Anteile ausländischer Beschäftigter stellen, sowohl solche Länder bei denen aufgrund ihrer „Gastarbeitergeschichte“ wohl ein größerer Teil der Beschäftigten in Deutschland aufgewachsen ist, als auch Länder, denen durch die EU-(Ost-)Erweiterung der Arbeitsmarktzugang eröffnet wurde und/oder bei denen die regionale Nähe zu Bayern eine Rolle spielt. Länder aus denen in den letzten Jahren viele Geflüchtete nach Bayern kamen, spielen bei der Beschäftigung bisher noch keine große Rolle.

Die Heterogenität der ausländischen Beschäftigten zeigt sich exemplarisch beim Vergleich der Top-10-Nationen nach Strukturmerkmalen, Branchen und Berufen. Neben Ähnlichkeiten, welche die Grundlage für die Charakteristika der ausländischen Beschäftigten insgesamt sind, weisen die Nationen untereinander Unterschiede auf, die auch auf die oben angesprochenen ungleichen Voraussetzungen beim Zugang auf den deutschen Arbeitsmarkt verweisen. So ähnelt z. B. das Profil der österreichischen Beschäftigten deutlich stärker dem der deutschen als dem der ausländischen Beschäftigten bzw. dem der anderen Top-10-Nationen, und die beruflichen Schwerpunkte der Beschäftigten aus Rumänien, der Türkei und Bosnien-Herzegowina unterscheiden sich deutlich voneinander.

Die Bedeutung der ausländischen Beschäftigung ist in den bayerischen Regionen unterschiedlich. Der Anteil ausländischer Beschäftigter an allen Beschäftigten erreicht im Landkreis Dachau mit 23,5 Prozent den höchsten und im Landkreis Kronach mit 4,1 Prozent den niedrigsten Wert. Tendenziell finden sich Regionen mit relativ niedrigen Anteilswerten ausländischer Beschäftigter vor allem in Nordbayern, während der Ballungsraum München, einige weitere Regionen in Südbayern sowie die Städte Nürnberg und Fürth höhere Werte verzeichnen. Für diese Unterschiede dürften vor allem Faktoren wie die Arbeitsmarktlage, der Branchenmix oder auch die geographische Lage eine Rolle zu spielen.

Bezieht man die Zahl der Beschäftigten mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit in einem Kreis auf die Zahl der ausländischen Beschäftigten in Bayern insgesamt, zeigt sich eine starke Konzentration auf München: In der Stadt München sind fast ein Viertel aller ausländischen Beschäftigten Bayerns tätig. Zählt man noch den Landkreis München hinzu, arbeiten fast 30 Prozent der ausländischen Beschäftigten Bayerns in dieser Region.

Unterschiede zwischen den bayerischen Regionen zeigen sich auch darin, welche Nation in einem Kreis den größten Anteil der ausländischen Beschäftigten stellt und wie groß deren Bedeutung im Vergleich zu anderen Nationen ist. Insgesamt gibt es sechs verschiedene Herkunftsländer, aus denen in mindestens einem Kreis die meisten ausländischen Beschäftigten kommen. Am häufigsten

ist dieses Herkunftsland Rumänien (38 Kreise), am seltensten Österreich (3 Kreise). Warum in einem Kreis ein bestimmtes Land die meisten Beschäftigten stellt, lässt sich zum Teil über die geographische Lage einer Region erklären, zum Teil dürften historische Gründe und/oder der Branchenmix eine wichtige Rolle zu spielen. Festzuhalten ist allerdings auch, dass die Konzentration der ausländischen Beschäftigten auf das Herkunftsland, aus dem die meisten ausländischen Beschäftigten in einer Region kommen, sehr unterschiedlich ist. In manchen Regionen entfallen zwischen 50 und 70 Prozent aller Beschäftigten mit ausländischer Staatsangehörigkeit auf eine Nation. In anderen Regionen sind es weniger als 10 Prozent aller ausländischen Beschäftigten und mehrere andere Herkunftsländer weisen ähnliche Anteilswerte auf.

Insgesamt könnten sowohl die Unterschiede, die sich zwischen ausländischen Beschäftigten aus verschiedenen Herkunftsländern ausmachen lassen, als auch die Unterschiede, die zwischen den Regionen feststellbar sind, als Hinweis darauf gesehen werden, dass sich Arbeitsmarktpolitik und Regionalpolitik, wenn sie sich mit ausländischen Beschäftigten befassen, in verschiedenen Regionen oder auch innerhalb einer Region auf unterschiedliche Voraussetzungen stoßen können. Denkt man beispielsweise daran, in welcher Weise die Entfaltung des Potenzials ausländischer Beschäftigter für den regionalen Arbeitsmarkt am besten unterstützt werden kann, dann dürfte sich die Herangehensweise in einer Großstadt, mit einem sehr heterogenen Kreis ausländischer Beschäftigter, und in einem ostbayerischen Kreis, in dem tschechische Beschäftigte dominieren, unterscheiden.

Es gibt bereits eine Reihe von Aktivitäten, die auf die Unterstützung und Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten bzw. Ausländerinnen und Ausländern am Arbeitsmarkt ausgerichtet sind. Exemplarisch kann hier auf das Netzwerk „Integration durch Qualifizierung“ verwiesen werden, das in den vergangenen Jahren u. a. Angebote zur Anerkennungsberatung für ausländische Qualifikationen und zur Qualifizierung von Ausländerinnen und Ausländer entwickelt hat.¹⁹ Auch auf kommunaler Ebene gab und gibt es bereits vielfältige Initiativen zur Förderung von Potenzialen von Migrantinnen und Migranten für Wirtschaft und Arbeitsmarkt. Diese beinhalteten z. B. die Unterstützung bei der Existenzgründung oder beim Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf (vgl. Nuissl/Schmiz 2013). Insbesondere in den städtischen Regionen Bayerns lassen sich vielfach solche Aktivitäten und Angebote in unterschiedlicher Ausprägung finden (vgl. Europäisches Forum für Migrationsstudien 2017). Auch von betrieblicher Seite wird schon einiges zur Integration und Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Migrationshintergrund unternommen (vgl. BMFSFJ 2017).

Gleichzeitig wird für Personen mit Migrationshintergrund bei der Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung gegenüber Personen ohne Migrationshintergrund ein Rückstand festgestellt (vgl. Autorengruppen Bildungsberichterstattung 2018; BMBF 2018) und dies dürfte auch für die Ausländerinnen und Ausländer gelten. Gerade vor dem Hintergrund der vergleichsweise ungünstigen Qualifikations- und Tätigkeitsstruktur und der damit einhergehenden vergleichsweise hohen Beschäftigungs- bzw. Arbeitslosigkeitsrisiken für einen Teil der ausländischen Beschäftigten besteht hier Handlungsbedarf. Auch wenn für einen Teil der ausländischen Beschäftigten eventuell die aktuellen Beschäftigungsmöglichkeiten und weniger die zukünftigen Arbeitsmarktchancen im Vordergrund stehen, sollte daran gearbeitet werden, diesen Rückstand aufzuholen. Dies gilt nicht nur

¹⁹ Vgl. für einen Überblick über die Angebote und Netzwerkpartner: <https://www.netzwerk-iq.de/> (abgerufen am 1.9.2019).

aufgrund kurzfristiger konjunkturell bedingter Risiken, sondern auch perspektivisch bzgl. des fortschreitenden Strukturwandels und möglicher Folgen einer zunehmenden Digitalisierung der Arbeitswelt. Ein Instrument ist hier das 2019 in Kraft getretene Qualifizierungschancengesetz, welches der Bundesagentur für Arbeit neue Möglichkeiten eröffnet, die berufliche Weiterbildung von Beschäftigten sowohl mit Anpassungsqualifizierungen als auch mit abschlussorientierten Qualifizierungen zu fördern.²⁰ Vor diesem Hintergrund könnte es vor Ort für die Akteure aus Politik, Verbänden und Arbeitsverwaltung sinnvoll sein, in den Regionen, unter Berücksichtigung der spezifischen Beschäftigungs- und Wirtschaftsstruktur und unter Einbeziehung der ausländischen Beschäftigten und der Betriebe, zu eruieren, welche Voraussetzungen, Bedarfe und Perspektiven hinsichtlich einer weiteren Beschäftigung vorhanden sind. Auf dieser Grundlage könnten dann bei Bedarf passgenaue Maßnahmen abgeleitet werden, die auch auf entsprechende Akzeptanz und Nachfrage stoßen. Darüber hinaus dürfte auch in Bayern bei ausländischen Jugendlichen nach wie vor Handlungsbedarf hinsichtlich der Erhöhung ihrer Übergangschancen in eine (duale) Berufsausbildung oder an eine Hochschule bestehen, um so die Ausgangsbasis für eine erfolgreiche Berufskarriere zu schaffen.

²⁰ Vgl. z. B. https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/rd-by/ag/fachkraefte_gewinnen_und_entwickeln (abgerufen am 26.7.2019).

Literatur

- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2018): Bildung in Deutschland 2018. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Wirkungen und Erträgen von Bildung.
- Bauer, Angela; Brücker, Herbert; Romiti, Agnese; Schreyer, Franziska; Trübswetter, Parvati (2017): Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten und anderen Migranten. In: Möller, Joachim; Walwei, Ulrich (Hrsg.), Arbeitsmarkt kompakt. Analysen, Daten, Fakten. IAB-Bibliothek 363, Bielefeld: Bertelsmann, S. 138–140.
- Bayerisches Landesamt für Statistik (Hrsg.) (2018): Wanderungen in Bayern 2017. Nach Regierungsbezirken, kreisfreien Städten und Landkreisen, Fürth.
- Beicht, Ursula; Walden, Günter (2019): Der Einfluss von Migrationshintergrund, sozialer Herkunft und Geschlecht auf den Übergang nicht studienberechtigter Schulabgänger/-innen in berufliche Ausbildung. Wissenschaftliche Diskussionspapiere Heft 198, Bonn.
- [Berlin Institut] Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung (Hrsg.) (2014): Neue Potenziale. Zur Lage der Integration in Deutschland.
- [BMBF] Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2018): Weiterbildungsverhalten von Personen mit Migrationshintergrund. Ergebnisse der erweiterten Erhebung des Adult Education Survey (AES-Migra 2016).
- [BMFSFJ] Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend/IW Institut der deutschen Wirtschaft Köln (2017): Aussagen des Personalpanels des Instituts der deutschen Wirtschaft 2016 zur Beschäftigung von Menschen mit Migrationshintergrund. URL: https://www.iwkoeln.de/fileadmin/publikationen/2017/329215/IW-Personalpanel_Beschaeftigung-Migranten.pdf (abgerufen am 4.10.2019).
- Brücker, Herbert (2015): Migration und Finanzkrise. Eine quantitative und strukturelle Analyse der Umlenkung von Wanderungsströmen. In: Hank, Karsten; Kreyenfeld, Michaela (Hrsg.): Social Demography. Forschung an der Schnittstelle von Soziologie und Demografie. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Sonderheft 55, Wiesbaden: Springer VS, S. 165–191.
- Brücker, Herbert; Burkert, Carola (2017): Westbalkanregelung: Arbeit statt Asyl? In: IAB-Forum, 15.12.2017. URL: <https://www.iab-forum.de/westbalkanregelung-arbeit-statt-asyl/> (abgerufen am 4.10.2019).
- Brücker, Herbert; Haas, Anette; Hauptmann, Andreas; Vallizadeh, Ehsan (2018): Zur Steuerung der Erwerbsmigration und zur Arbeitsmarktintegration Geflüchteter. IAB-Stellungnahme 11/2018, Nürnberg.
- Brücker, Herbert; Hauptmann, Andreas; Vallizadeh, Ehsan (2013): Zuwanderer aus Bulgarien und Rumänien. Arbeitsmigration oder Armutsmigration? IAB-Kurzbericht 16/2013, Nürnberg.
- Brücker, Herbert; Jaschke, Philipp; Keita, Sekou; Konle-Seidl, Regina (2019): Fachkräfteeinwanderung aus Drittstaaten: Zum Referentenentwurf des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat. IAB-Stellungnahme 04/2019, Nürnberg.

- Brücker, Herbert; Seibert, Holger; Wapler, Rüdiger (2017): Qualifikation von Migranten und Geflüchteten. In: Möller, Joachim; Walwei, Ulrich (Hrsg.), Arbeitsmarkt kompakt. Analysen, Daten, Fakten. IAB-Bibliothek 363), Bielefeld: Bertelsmann, S. 136–137.
- Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung (Hrsg.) (2019): Berichte: Arbeitsmarkt kompakt. Auswirkungen der Migration auf den deutschen Arbeitsmarkt (Monatszahlen), Nürnberg. URL: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Generische-Publikationen/Auswirkungen-der-Migration-auf-den-Arbeitsmarkt.pdf> (abgerufen am 4.10.2019).
- Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung (Hrsg.) (2018): Hintergrundinfo. Migrationshintergrund – Definitionen, Abgrenzungen und Eckwerte, Nürnberg. URL: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Methodik-Qualitaet/Methodenberichte/uebergreifend/Generische-Publikationen/Hintergrundinfo-Bevoelkerung-mit-Migrationshintergrund-in-Deutschland.pdf> (abgerufen am 4.10.2019).
- Europäisches Forum für Migrationsstudien (2017): Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bayern. Stand der Integration und integrationspolitische Strukturen. August 2017. Bericht gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration.
- Höhne, Jutta; Schulze Buschoff, Karin (2015): Die Arbeitsmarktintegration von Migranten und Migrantinnen in Deutschland. Ein Überblick nach Herkunftsländern und Generationen. In: WSI Mitteilungen, 68. Jg., H. 5, S. 345–354.
- Krauss, Marita (2018): Kleine Geschichte Bayerns. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 68. Jg., H. 51-52, 15-21.
- Lehmann, Robert; Nagl, Wolfgang (2019): Explaining spatial patterns of foreign employment in Germany. In: Regional Studies, Vol. 53, No. 7, 991–1003.
- Nuissl, Henning; Schmitz, Antonie (2013): Migration als Potenzial der kommunalen Entwicklung – Lokale Ansätze zur Unterstützung von ökonomischen Akteuren mit Migrationshintergrund. In: Raumforschung und Raumordnung, 71. Jg., H. 3, S. 181–193.
- OECD/EU (2019), Zusammen wachsen. Integration von Zuwanderern. Indikatoren 2018, Paris. URL: https://www.oecd-ilibrary.org/docserver/150be71f-de.pdf?expires=1564047348&id=id&ac_name=ocid54003427&checksum=0237CACB91450CE13612684FFFCEE4E9 (abgerufen am 4.10.2019).
- Paulus, Wiebke; Matthes, Britta (2013): Klassifikation der Berufe. Struktur, Codierung und Umsteigeschlüssel. FDZ-Methodenreport 08/2013, Nürnberg.
- [Sachverständigenrat] Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (Hrsg.) (2018): Steuern, was zu steuern ist: Was können Einwanderungs- und Integrationsgesetze leisten? Jahresgutachten 2018, Berlin.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2013): Bevölkerung nach Migrationsstatus regional- Ergebnisse des Mikrozensus 2011, Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2018): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Ergebnisse des Mikrozensus 2017. Fachserie 1 Reihe 2.2.
- Tanis, Kerstin (2018): Regional distribution and location choices of immigrants in Germany. In: Regional Studies. Journal of the Regional Studies Association, online first.

Anhang

Tabelle A 1: Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit in Bayern – Übersicht Strukturmerkmale

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.2018

	Anzahl Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit			Veränderung Anzahl 2018 zu 2013 in %			Veränderung des Anteils 2018 zu 2013 in Prozentpunkten		
	Gesamt	Deutschland	Ausland	Gesamt	Deutschland	Ausland	Gesamt	Deutschland	Ausland
Beschäftigte insgesamt	5.598.946	4.779.674	817.348	13,0	7,0	69,3	0,0	-4,8	4,8
Geschlecht									
Männlich	3.045.125	2.533.750	510.180	12,9	5,4	75,2	-0,1	-0,8	2,1
Weiblich	2.553.821	2.245.924	307.168	13,2	8,9	60,3	0,1	0,8	-2,1
Arbeitszeit									
Vollzeitbeschäftigt	4.083.300	3.464.061	617.883	9,5	3,0	69,3	-2,4	-2,8	0,0
Teilzeitbeschäftigt	1.515.646	1.315.613	199.465	24,8	20,0	69,9	2,5	3,0	0,1
Alter									
unter 25 Jahre	638.027	541.581	96.194	2,6	-4,4	74,0	-1,2	-1,3	0,3
25 bis unter 55 Jahre	3.927.082	3.281.374	644.351	9,1	2,1	69,1	-2,5	-3,3	-0,1
55 Jahre und älter	1.033.837	956.719	76.803	41,0	39,5	64,8	3,7	4,7	-0,3
Berufsabschluss									
Auszubildende	237.041	210.533	26.425	-2,2	-6,9	61,6	-0,7	-0,7	-0,2
Ohne Berufsabschluss	497.066	329.476	167.254	22,9	8,0	68,8	0,7	0,1	-0,1
Anerkannter Berufsabschluss	3.444.868	3.144.401	299.748	12,2	8,5	75,1	-0,4	0,9	1,2
Akademischer Berufsabschluss	934.643	809.187	125.219	42,8	36,8	99,2	3,5	3,7	2,3
Keine Angabe	485.328	286.077	198.702	-16,6	-36,1	49,0	-3,1	-4,0	-3,3

	Anzahl Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit			Veränderung Anzahl 2018 zu 2013 in %			Veränderung des Anteils 2018 zu 2013 in Prozentpunkten		
	Gesamt	Deutschland	Ausland	Gesamt	Deutschland	Ausland	Gesamt	Deutschland	Ausland
Anforderungsniveau									
Helfer	864.575	568.968	295.128	26,3	8,4	85,7	1,6	0,2	3,2
Fachkraft	3.184.855	2.796.297	387.541	8,9	4,0	64,8	-2,2	-1,7	-1,3
Spezialist	748.855	695.632	53.033	14,8	12,7	53,8	0,2	0,7	-0,7
Experte	777.793	697.094	80.483	23,0	19,8	60,4	1,1	1,6	-0,5

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen. © IAB

Tabelle A 2: Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit und nach Wirtschaftsabschnitt in Bayern

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.2018

Wirtschaftsabschnitt	Anzahl Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit			Veränderung Anzahl 2018 zu 2013 in %			Veränderung des Anteils 2018 zu 2013 in Prozentpunkten.		
	Gesamt	Deutschland	Ausland	Gesamt	Deutschland	Ausland	Gesamt	Deutschland	Ausland
Beschäftigte insgesamt	5.598.946	4.779.674	817.348	13,0	7,0	69,3	0,0	-4,8	4,8
Landwirtschaft etc.	31.900	22.477	9.415	21,3	11,2	54,8	0,0	0,0	-0,1
Verarbeitendes Gewerbe	1.427.175	1.269.010	157.892	8,6	5,0	49,9	-1,0	-0,5	-2,5
Baugewerbe	322.331	256.044	66.148	13,8	1,4	116,0	0,0	-0,3	1,7
Handel; Kfz	749.872	660.430	89.234	7,8	3,6	54,7	-0,7	-0,5	-1,0
Verkehr u. Lagerei	262.249	196.707	65.398	22,2	6,1	125,7	0,4	0,0	2,0
Gastgewerbe	196.621	114.522	81.851	18,3	2,9	49,8	0,2	-0,1	-1,3
Information u. Kommunikation	215.845	190.344	25.341	26,1	21,8	71,1	0,4	0,5	0,0
Finanz- u. VersicherungsdL	180.465	171.448	8.993	-3,7	-5,0	32,3	-0,6	-0,5	-0,3
Freiberufliche, wissenschaftliche u. technische DL	394.018	353.519	40.386	27,0	23,4	71,8	0,8	1,0	0,1
Sonst. wirtschaftliche DL (o. Zeitarbeit)	218.009	145.778	72.132	29,4	14,7	75,5	0,5	0,2	0,3
Zeitarbeit	134.912	73.203	61.633	15,7	-16,5	112,9	0,1	-0,4	1,5
Öffentliche Verwaltung etc.	254.923	244.732	10.164	9,1	7,8	50,6	-0,2	0,0	-0,2
Erziehung u. Unterricht	190.666	174.000	16.633	15,9	13,7	46,0	0,1	0,2	-0,3
Gesundheits- u. Sozialwesen	729.687	654.387	75.046	16,2	11,6	82,1	0,4	0,6	0,6
Erbringung sonst. DL	123.431	108.291	15.078	1,7	-2,5	48,3	-0,2	-0,2	-0,3
Sonstige	166.822	144.764	22.002	10,6	6,5	48,9	-0,1	0,0	-0,4
Bergbau etc.	8.664	7.811	852	3,3	-1,4	82,4	0,0	0,0	0,0
Energieversorgung	36.416	34.762	1.652	2,0	1,1	27,5	-0,1	0,0	-0,1
Wasserversorgung etc.	29.706	25.278	4.414	13,2	6,5	76,7	0,0	0,0	0,0
Grundstücks- u. Wohnungswesen	35.538	31.678	3.844	18,9	14,6	71,5	0,0	0,0	0,0
Kunst etc., Erholung	41.032	33.616	7.401	16,5	12,9	36,5	0,0	0,0	-0,2
Private Haushalte	11.429	8.080	3.342	12,4	3,2	43,6	0,0	0,0	-0,1
Exterritoriale Organisationen etc.	4.037	3.539	497	-22,9	-24,8	-4,6	0,0	0,0	0,0

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen. © IAB

Tabelle A 3: Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit und nach Berufssegment in Bayern

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.2018

Berufssegment	Anzahl Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit			Veränderung Anzahl 2018 zu 2013 in %			Veränderung des Anteils 2018 zu 2013 in Prozentpunkten		
	Gesamt	Deutschland	Ausland	Gesamt	Deutschland	Ausland	Gesamt	Deutschland	Ausland
Beschäftigte insgesamt	5.598.946	4.779.674	817.348	13,0	7,0	69,3	0,0	-4,8	4,8
Land-, Forst- u. Gartenbauberufe	66.869	50.868	15.977	17,4	8,3	60,4	0,0	0,0	-0,1
Fertigungsberufe	449.806	368.636	81.024	4,5	-3,0	60,9	-0,7	-0,8	-0,5
Fertigungstechnische Berufe	788.248	695.517	92.535	14,5	10,0	66,7	0,2	0,4	-0,2
Bau- u. Ausbauberufe	325.375	256.787	68.452	13,2	0,9	109,6	0,0	-0,3	1,6
Lebensmittel- u. Gastgewerbeberufe	296.287	193.271	102.746	16,1	2,7	54,1	0,1	-0,2	-1,2
Med. u. nicht-med. Gesundheitsberufe	530.456	469.025	61.215	15,3	9,6	90,1	0,2	0,2	0,8
Soziale u. kulturelle Dienstleistungsberufe	387.678	350.491	37.106	25,4	22,3	64,0	0,7	0,9	-0,1
Handelsberufe	529.836	474.150	55.526	11,8	8,5	49,8	-0,1	0,1	-0,9
Unternehmensführung u. -organisation	752.135	701.599	50.358	9,7	8,0	41,2	-0,4	0,1	-1,2
Unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe	504.447	478.247	26.136	9,6	8,2	44,4	-0,3	0,1	-0,6
IT- u. naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe	233.279	203.701	29.483	24,9	19,6	80,4	0,4	0,4	0,2
Sicherheitsberufe	47.338	40.251	7.066	17,5	9,9	94,3	0,0	0,0	0,1
Verkehrs- u. Logistikberufe	521.205	394.669	126.299	19,3	4,6	113,3	0,5	-0,2	3,2
Reinigungsberufe	143.119	80.779	62.262	17,9	-2,1	60,8	0,1	-0,2	-0,4
Keine Angabe	22.868	21.683	1.163	-61,8	-61,1	-71,6	-0,8	-0,8	-0,7

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen. © IAB

Tabelle A 4: Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit in Bayern – Top-10-Nationen Übersicht Strukturmerkmale

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.2018

	Anteil an allen Beschäftigten einer Staatsangehörigkeit in %												
	Gesamt	Deutschland	Ausland	Rumänien	Türkei	Polen	Kroatien	Italien	Ungarn	Österreich	Griechenland	Tschechien	Bosnien und Herzegowina
Geschlecht													
Männlich	54,4	53,0	62,4	62,9	64,9	63,1	60,6	64,7	63,0	55,2	60,3	68,3	57,3
Weiblich	45,6	47,0	37,6	37,1	35,1	36,9	39,4	35,3	37,0	44,8	39,7	31,7	42,7
Arbeitszeit													
Vollzeitbeschäftigt	72,9	72,5	75,6	77,0	76,8	79,3	78,1	74,3	80,1	72,7	68,0	82,3	78,8
Teilzeitbeschäftigt	27,1	27,5	24,4	23,0	23,2	20,7	21,9	25,7	19,9	27,3	32,0	17,7	21,2
Alter													
unter 25 Jahre	11,4	11,3	11,8	12,8	14,3	10,4	12,4	11,7	9,0	6,4	10,1	7,1	13,0
25 bis unter 55 Jahre	70,1	68,7	78,8	83,0	76,3	79,4	77,9	73,6	82,3	72,5	75,0	83,5	77,4
55 Jahre und älter	18,5	20,0	9,4	4,1	9,4	10,3	9,7	14,8	8,7	21,1	14,9	9,4	9,6
Berufsabschluss													
Auszubildende	4,2	4,4	3,2	1,0	4,7	1,2	1,8	2,6	1,1	1,6	2,5	0,4	7,2
Ohne Berufsabschluss	8,9	6,9	20,5	23,5	31,8	16,0	14,7	21,2	15,0	6,7	28,8	14,5	15,0
Anerkannter Berufsabschluss	61,5	65,8	36,7	28,7	45,0	41,9	52,1	39,0	45,3	50,9	32,8	54,6	50,9
Akademischer Berufsabschluss	16,7	16,9	15,3	7,8	4,0	10,3	6,9	16,0	11,2	29,8	10,4	7,4	6,5
Keine Angabe	8,7	6,0	24,3	38,9	14,6	30,6	24,5	21,2	27,4	11,0	25,5	23,0	20,5
Anforderungsniveau													
Helfer	15,4	11,9	36,1	53,1	34,1	46,7	35,3	28,2	41,5	8,3	38,5	38,6	30,9
Fachkraft	56,9	58,5	47,4	41,1	56,6	45,7	55,5	52,1	49,3	46,8	49,6	53,2	59,4
Spezialist	13,4	14,6	6,5	2,4	5,1	3,8	5,2	7,8	3,9	18,0	5,0	3,6	5,3
Experte	13,9	14,6	9,8	3,4	3,8	3,7	4,0	11,7	5,3	26,6	6,7	4,6	4,2

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen. © IAB.

Tabelle A 5: Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit in Bayern – Top-10-Nationen Wirtschaftsabschnitte

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.2018

Wirtschaftsabschnitt	Anteil an allen Beschäftigten einer Staatsangehörigkeit in %												
	Gesamt	Deutschland	Ausland	Rumänien	Türkei	Polen	Kroatien	Italien	Ungarn	Österreich	Griechenland	Tschechien	Bosnien und Herzegowina
Landwirtschaft etc.	0,6	0,5	1,2	5,7	0,1	3,9	0,2	0,1	0,5	0,4	0,0	0,6	0,2
Verarbeitendes Gewerbe	25,5	26,6	19,3	14,8	34,5	17,2	12,9	17,4	18,4	25,4	17,9	28,8	13,6
Baugewerbe	5,8	5,4	8,1	9,5	3,9	13,9	15,6	4,9	10,5	4,5	4,1	8,9	12,4
Handel; Kfz	13,4	13,8	10,9	8,0	13,9	9,2	10,5	13,9	9,0	12,3	11,3	8,0	12,8
Verkehr und Lagerei	4,7	4,1	8,0	14,2	7,9	8,7	8,2	5,1	12,0	4,9	9,5	12,4	7,0
Gastgewerbe	3,5	2,4	10,0	10,4	4,1	4,7	9,6	22,2	11,3	4,9	14,6	9,2	4,9
Information u. Kommunikation	3,9	4,0	3,1	1,2	1,3	1,3	1,5	3,2	1,4	5,8	2,0	1,0	1,5
Finanz- u. VersicherungsdL	3,2	3,6	1,1	0,3	1,0	0,5	1,3	1,5	0,5	2,7	1,0	0,3	1,1
Freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen	7,0	7,4	4,9	2,4	2,7	3,1	3,2	5,7	2,6	10,6	3,6	2,1	3,0
Sonst. Wirtschaftliche DL (o. Zeitarbeit)	3,9	3,0	8,8	11,3	9,7	6,8	9,3	6,8	6,1	2,8	15,0	2,9	9,4
Zeitarbeit	2,4	1,5	7,5	9,8	6,1	16,0	6,8	4,0	13,1	1,3	5,6	14,2	2,5
Öffentliche Verwaltung etc.	4,6	5,1	1,2	0,4	2,4	0,7	1,4	1,6	0,6	2,6	1,8	0,5	1,7
Erziehung u. Unterricht	3,4	3,6	2,0	0,7	1,4	1,2	1,2	2,4	1,5	3,7	2,4	0,7	1,4
Gesundheits- u. Sozialwesen	13,0	13,7	9,2	6,2	7,2	7,5	13,8	6,8	8,1	12,9	7,2	7,1	24,9
Erbringung sonst. DL	2,2	2,3	1,8	1,8	1,9	1,2	1,7	2,0	1,5	2,0	1,6	1,0	1,2
Sonstige	3,0	3,0	2,7	3,5	2,1	4,0	2,9	2,3	2,8	3,4	2,4	2,4	2,5
Bergbau etc.	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,3	0,2	0,1	0,1	0,1	0,0	0,2	0,1
Energieversorgung	0,7	0,7	0,2	0,1	0,3	0,2	0,3	0,2	0,1	0,6	0,2	0,3	0,3
Wasserversorgung etc.	0,5	0,5	0,5	0,7	0,8	0,7	0,6	0,5	0,6	0,4	0,4	0,6	0,5
Grundstücks- u. Wohnungswesen	0,6	0,7	0,5	0,5	0,3	0,6	0,6	0,4	0,5	0,7	0,4	0,3	0,8
Kunst etc., Erholung	0,7	0,7	0,9	1,3	0,5	0,7	0,8	0,9	0,8	1,3	1,1	0,8	0,6
Private Haushalte	0,2	0,2	0,4	0,8	0,1	1,5	0,4	0,2	0,8	0,2	0,1	0,2	0,3
Exterritoriale Organisationen etc.	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen. © IAB

Tabelle A 6: Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit in Bayern – Top-10-Nationen Berufssegmente

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.2018

Berufssegment	Anteil an allen Beschäftigten einer Staatsangehörigkeit in %												
	Gesamt	Deutschland	Ausland	Rumänien	Türkei	Polen	Kroatien	Italien	Ungarn	Österreich	Griechenland	Tschechien	Bosnien und Herzegowina
Land-, Forst- u. Gartenbauberufe	1,2	1,1	2,0	7,2	0,5	5,4	1,0	0,8	1,1	0,7	0,3	1,0	0,9
Fertigungsberufe	8,0	7,7	9,9	9,3	17,7	14,1	7,5	7,2	12,6	4,5	8,6	20,9	6,4
Fertigungstechnische Berufe	14,1	14,6	11,3	8,1	15,7	12,8	11,0	9,8	9,7	13,3	9,6	14,1	10,4
Bau- u. Ausbauberufe	5,8	5,4	8,4	9,8	4,8	13,6	14,6	6,2	10,7	4,3	4,6	9,4	11,4
Lebensmittel- u. Gastgewerbeberufe	5,3	4,0	12,6	14,7	6,2	7,6	11,8	22,6	15,6	6,1	17,3	12,8	6,8
Medizinische u. nicht-medizinische Gesundheitsberufe	9,5	9,8	7,5	4,9	5,6	5,7	11,1	5,1	6,6	10,5	5,3	6,4	22,0
Soziale u. kulturelle Dienstleistungsberufe	6,9	7,3	4,5	3,2	2,8	4,6	3,5	4,3	4,0	7,6	4,7	2,2	3,6
Handelsberufe	9,5	9,9	6,8	3,4	10,1	3,7	6,4	10,9	3,6	9,9	6,8	2,9	9,0
Unternehmensführung u. -organisation	13,4	14,7	6,2	1,9	4,9	3,7	4,4	7,5	3,4	17,3	4,7	2,9	4,2
Unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe	9,0	10,0	3,2	0,8	2,6	1,6	2,5	4,5	1,4	8,6	2,4	1,1	2,3
IT- u. naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe	4,2	4,3	3,6	1,6	2,4	1,5	1,7	3,2	1,9	7,9	2,6	1,3	1,6
Sicherheitsberufe	0,8	0,8	0,9	0,6	0,9	0,4	0,9	0,8	0,5	0,7	2,2	0,3	1,0
Verkehrs- u. Logistikberufe	9,3	8,3	15,5	24,9	16,3	19,5	15,1	11,4	22,5	7,0	17,1	21,0	11,6
Reinigungsberufe	2,6	1,7	7,6	9,7	9,2	5,6	8,4	5,4	6,2	1,2	13,5	3,7	8,5
Keine Angabe	0,4	0,5	0,1	0,0	0,4	0,0	0,1	0,2	0,0	0,2	0,2	0,0	0,1

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen. © IAB

Tabelle A 7: Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit in den bayerischen Kreisen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.2018

	Beschäftigte insgesamt	Ausland	Anteil Aus-land an Be-schäftigten insg. in %	Veränderung Anzahl Aus-land 2018 zu 2013 in %	Anteil Top-3-Nationen an Ausland insg.					
					Top 1	Top 2		Top 3		
Bayern	5.598.946	817.348	14,6	69,3	Rumänien	11,3	Türkei	10,6	Polen	7,8
Ingolstadt, Stadt	107.058	14.131	13,2	62,6	Türkei	15,5	Rumänien	12,6	Polen	7,4
München, Landeshauptstadt	874.099	195.674	22,4	47,8	Türkei	9,6	Kroatien	9,1	Italien	6,7
Rosenheim, Stadt	35.853	5.510	15,4	59,8	Rumänien	11,5	Kroatien	10,9	Türkei	10,1
Altötting	46.958	6.496	13,8	51,6	Österreich	33,6	Rumänien	12,2	Kroatien	9,3
Berchtesgadener Land	36.315	6.532	18,0	60,4	Österreich	27,8	Rumänien	11,9	Kroatien	10,9
Bad Tölz-Wolfratshausen	37.550	6.286	16,7	71,3	Rumänien	15,2	Kroatien	11,7	Polen	7,6
Dachau	42.939	10.086	23,5	78,8	Rumänien	11,9	Polen	10,2	Kroatien	8,4
Ebersberg	41.214	8.284	20,1	90,3	Kroatien	13,3	Rumänien	9,5	Polen	7,9
Eichstätt	40.806	5.832	14,3	113,6	Rumänien	14,5	Polen	14,4	Türkei	10,6
Erding	44.989	9.540	21,2	108,5	Rumänien	12,5	Ungarn	10,9	Kroatien	9,0
Freising	82.489	15.910	19,3	45,9	Türkei	12,7	Rumänien	11,0	Ungarn	7,7
Fürstentfeldbruck	50.649	9.785	19,3	81,3	Kroatien	10,5	Rumänien	9,4	Polen	9,0
Garmisch-Partenkirchen	28.874	4.544	15,7	57,1	Türkei	8,9	Rumänien	8,5	Kroatien	7,8
Landsberg am Lech	38.916	4.609	11,8	95,5	Rumänien	12,1	Türkei	9,5	Kroatien	8,8
Miesbach	35.918	6.364	17,7	59,2	Rumänien	12,9	Türkei	9,3	Ungarn	8,0
Mühlendorf a. Inn	41.185	5.421	13,2	132,8	Rumänien	18,6	Ungarn	17,0	Polen	11,8
München	233.488	48.433	20,7	67,4	Kroatien	9,3	Rumänien	8,0	Italien	7,2
Neuburg-Schrobenhausen	32.618	4.464	13,7	89,4	Rumänien	18,9	Polen	12,1	Türkei	9,1

	Beschäftigte insgesamt	Ausland	Anteil Aus- land an Be- schäftigten insg. in %	Veränderung Anzahl Aus- land 2018 zu 2013 in %	Anteil Top-3-Nationen an Ausland insg.					
					Top 1	Top 2		Top 3		
Pfaffenhofen a. d. Ilm	42.180	6.928	16,4	125,1	Rumänien	18,2	Polen	14,0	Türkei	8,0
Rosenheim	83.477	12.356	14,8	61,6	Kroatien	11,9	Rumänien	11,6	Türkei	9,0
Starnberg	50.298	9.625	19,1	61,9	Kroatien	10,1	Rumänien	8,4	Italien	7,2
Traunstein	67.834	7.956	11,7	72,6	Rumänien	16,6	Österreich	14,4	Kroatien	12,7
Weilheim-Schongau	49.257	5.183	10,5	63,2	Türkei	14,7	Kroatien	7,7	Rumänien	7,4
Landshut, Stadt	38.900	5.711	14,7	90,9	Rumänien	16,8	Polen	14,0	Türkei	8,6
Passau, Stadt	39.568	4.505	11,4	99,4	Österreich	18,4	Tschechien	14,5	Rumänien	10,0
Straubing, Stadt	29.999	3.406	11,4	142,4	Rumänien	26,7	Ungarn	8,5	Polen	7,8
Deggendorf	50.007	5.330	10,7	114,9	Rumänien	15,7	Tschechien	11,4	Polen	11,4
Freyung-Grafenau	25.604	2.395	9,4	184,4	Tschechien	50,2	Kroatien	9,6	Ungarn	7,5
Kelheim	39.455	5.472	13,9	106,8	Polen	14,9	Rumänien	12,4	Türkei	10,3
Landshut	49.963	7.825	15,7	112,1	Polen	22,6	Rumänien	15,2	Ungarn	10,1
Passau	60.770	7.543	12,4	97,5	Tschechien	24,4	Österreich	14,5	Ungarn	11,3
Regen	28.218	3.046	10,8	149,3	Tschechien	53,1	Polen	8,8	Rumänien	7,0
Rottal-Inn	39.259	4.165	10,6	82,8	Rumänien	20,4	Ungarn	10,6	Österreich	10,2
Straubing-Bogen	26.842	4.619	17,2	199,5	Rumänien	40,0	Polen	13,6	Tschechien	10,4
Dingolfing-Landau	51.152	7.373	14,4	92,5	Polen	25,8	Rumänien	23,5	Türkei	9,4
Amberg, Stadt	27.511	1.706	6,2	118,4	Tschechien	15,1	Polen	11,0	Türkei	7,4
Regensburg, Stadt	125.114	15.065	12,0	91,3	Rumänien	11,4	Türkei	7,8	Polen	7,0
Weiden i. d. Opf., Stadt	28.156	2.600	9,2	108,2	Tschechien	36,7	Türkei	7,8	Polen	5,9
Amberg-Sulzbach	28.916	1.900	6,6	127,0	Polen	15,7	Rumänien	12,9	Tschechien	12,5

	Beschäftigte insgesamt	Ausland	Anteil Aus-land an Be-schäftigten insg. in %	Veränderung Anzahl Aus-land 2018 zu 2013 in %	Anteil Top-3-Nationen an Ausland insg.					
					Top 1	Top 2		Top 3		
Cham	52.922	7.278	13,8	128,6	Tschechien	57,6	Rumänien	7,5	Ungarn	6,8
Neumarkt i. d. Opf.	49.959	4.750	9,5	122,2	Rumänien	16,9	Polen	11,7	Tschechien	7,6
Neustadt a. d. Waldnaab	31.217	2.874	9,2	103,8	Tschechien	42,6	Slowakei	10,4	Rumänien	7,0
Regensburg	47.591	6.368	13,4	127,3	Rumänien	18,5	Polen	12,1	Ungarn	8,3
Schwandorf	56.131	5.892	10,5	135,1	Tschechien	30,3	Rumänien	11,5	Polen	10,1
Tirschenreuth	25.811	3.071	11,9	143,0	Tschechien	70,7	Polen	4,6	Türkei	3,0
Bamberg, Stadt	54.695	4.296	7,9	111,5	Rumänien	17,4	Polen	12,3	Türkei	8,3
Bayreuth, Stadt	47.688	3.845	8,1	98,2	Tschechien	11,8	Türkei	9,1	Polen	9,0
Coburg, Stadt	33.926	1.808	5,3	72,2	Türkei	15,9	Polen	12,8	Rumänien	7,1
Hof, Stadt	24.735	2.311	9,3	49,0	Türkei	22,1	Tschechien	17,7	Polen	8,6
Bamberg	39.127	3.296	8,4	134,4	Rumänien	17,7	Polen	17,0	Türkei	7,8
Bayreuth	23.848	1.493	6,3	85,7	Tschechien	22,4	Polen	11,3	Rumänien	10,0
Coburg	28.933	1.739	6,0	96,9	Türkei	22,1	Polen	16,2	Rumänien	14,0
Forchheim	31.781	2.970	9,3	94,5	Rumänien	19,0	Türkei	12,8	Polen	10,6
Hof	38.207	2.681	7,0	107,7	Tschechien	27,9	Türkei	18,6	Polen	6,4
Kronach	25.901	1.072	4,1	76,6	Türkei	17,3	Polen	14,2	Rumänien	7,3
Kulmbach	27.704	1.339	4,8	95,5	Polen	12,5	Tschechien	11,5	Türkei	11,2
Lichtenfels	28.712	1.442	5,0	89,7	Polen	24,9	Rumänien	9,5	Italien	6,3
Wunsiedel i. Fichtelgebirge	29.394	2.864	9,7	91,7	Tschechien	54,9	Türkei	13,9	Polen	3,0
Ansbach, Stadt	27.452	2.648	9,6	95,3	Rumänien	24,0	Türkei	10,2	Polen	7,7
Erlangen, Stadt	90.790	10.941	12,1	36,8	Türkei	8,8	Rumänien	6,9	Italien	6,4

	Beschäftigte insgesamt	Ausland	Anteil Aus- land an Be- schäftigten insg. in %	Veränderung Anzahl Aus- land 2018 zu 2013 in %	Anteil Top-3-Nationen an Ausland insg.					
					Top 1	Top 2		Top 3		
Fürth, Stadt	48.472	7.274	15,0	79,1	Rumänien	17,9	Türkei	15,6	Griechenland	8,4
Nürnberg, Stadt	311.312	53.022	17,0	59,5	Türkei	15,4	Rumänien	14,5	Griechenland	8,6
Schwabach, Stadt	16.327	2.259	13,8	54,9	Rumänien	18,1	Türkei	12,3	Griechenland	8,7
Ansbach	61.763	6.814	11,0	94,0	Rumänien	24,0	Polen	14,2	Türkei	8,7
Erlangen-Höchstadt	52.755	7.529	14,3	86,8	Rumänien	13,5	Türkei	7,1	Vereinigtes König- reich	6,6
Fürth	25.211	3.389	13,4	70,7	Rumänien	16,5	Türkei	11,3	Italien	9,3
Nürnberger Land	54.585	6.629	12,1	67,2	Türkei	20,1	Rumänien	15,5	Griechenland	8,0
Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsh.	33.243	3.357	10,1	135,2	Rumänien	27,3	Polen	10,0	Türkei	7,4
Roth	39.289	4.008	10,2	103,0	Rumänien	21,4	Türkei	12,5	Polen	9,5
Weißenburg-Gunzenhausen	33.184	3.362	10,1	92,3	Rumänien	17,5	Polen	13,8	Türkei	13,3
Aschaffenburg, Stadt	46.354	5.428	11,7	54,8	Türkei	21,8	Italien	11,0	Polen	8,7
Schweinfurt, Stadt	54.231	3.488	6,4	54,3	Türkei	20,3	Rumänien	6,3	Polen	5,8
Würzburg, Stadt	90.585	7.523	8,3	76,3	Rumänien	13,4	Polen	7,9	Türkei	7,4
Aschaffenburg	52.193	7.165	13,7	47,7	Türkei	18,9	Rumänien	16,6	Polen	11,4
Bad Kissingen	34.987	2.270	6,5	154,8	Polen	15,2	Rumänien	14,9	Italien	5,6
Rhön-Grabfeld	32.612	1.391	4,3	137,4	Polen	14,7	Rumänien	11,4	Russische Föderation	5,8
Haßberge	28.042	1.292	4,6	139,7	Rumänien	19,3	Polen	14,0	Italien	8,7
Kitzingen	32.780	3.335	10,2	110,5	Rumänien	23,8	Polen	19,6	Türkei	6,2
Miltenberg	44.010	5.464	12,4	73,0	Türkei	25,4	Polen	16,6	Rumänien	9,9
Main-Spessart	47.026	4.003	8,5	67,9	Rumänien	15,3	Türkei	15,1	Polen	11,1

	Beschäftigte insgesamt	Ausland	Anteil Aus- land an Be- schäftigten insg. in %	Veränderung Anzahl Aus- land 2018 zu 2013 in %	Anteil Top-3-Nationen an Ausland insg.					
					Top 1	Top 2		Top 3		
Schweinfurt	26.201	2.637	10,1	166,6	Polen	20,4	Rumänien	14,9	Türkei	6,1
Würzburg	39.458	3.615	9,2	97,2	Rumänien	18,9	Polen	18,3	Türkei	6,7
Augsburg, Stadt	145.286	21.119	14,5	47,4	Türkei	18,7	Rumänien	11,6	Italien	7,8
Kaufbeuren, Stadt	18.910	2.389	12,6	104,9	Türkei	15,2	Italien	11,1	Rumänien	7,3
Kempten (Allgäu), Stadt	37.015	4.371	11,8	63,8	Türkei	16,1	Italien	13,5	Rumänien	11,9
Memmingen, Stadt	30.910	4.184	13,5	57,4	Türkei	20,7	Rumänien	11,3	Ungarn	8,4
Aichach-Friedberg	36.129	5.347	14,8	61,3	Türkei	17,0	Rumänien	16,4	Polen	11,8
Augsburg	75.808	13.714	18,1	84,3	Türkei	16,3	Rumänien	15,1	Polen	10,9
Dillingen a. d. Donau	33.873	3.895	11,5	80,7	Türkei	17,6	Rumänien	14,2	Polen	8,7
Günzburg	52.567	7.860	15,0	78,2	Türkei	25,3	Rumänien	13,0	Polen	10,6
Neu-Ulm	65.906	10.586	16,1	65,4	Türkei	23,0	Rumänien	12,7	Ungarn	8,6
Lindau (Bodensee)	32.424	5.298	16,3	46,3	Türkei	10,7	Polen	10,0	Österreich	9,7
Ostallgäu	47.828	6.078	12,7	55,3	Türkei	14,9	Österreich	9,5	Ungarn	9,1
Unterallgäu	51.060	5.759	11,3	96,5	Rumänien	14,2	Türkei	11,6	Kroatien	7,9
Donau-Ries	61.857	6.709	10,8	81,9	Rumänien	17,7	Polen	16,3	Türkei	12,0
Oberallgäu	53.831	7.197	13,4	78,1	Türkei	14,2	Rumänien	12,3	Italien	8,5

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen. © IAB

In der Reihe IAB-Regional Bayern zuletzt erschienen

Nummer	Autoren	Titel
01/2019	Stefan Böhme, Uwe Harten	Die Bedeutung des Handwerks in Bayern
03/2018	Stefan Böhme, Anja Rossen	Der bayerische Arbeitsmarkt 2019 – Die Regionalprognose des IAB
02/2018	Lutz Eigenhüller, Anja Rossen, Stefan Böhme	Folgen der Digitalisierung für den Arbeitsmarkt in Bayern – Aktualisierte Substituierbarkeitspotenziale
01/2018	Stefan Böhme, Anja Rossen	Der bayerische Arbeitsmarkt 2018 – Die Regionalprognose des IAB
01/2017	Lutz Eigenhüller, Anja Rossen, Tanja Buch, Katharina Dengler	Digitalisierung der Arbeitswelt – Folgen für den Arbeitsmarkt in Bayern

Eine vollständige Liste aller Veröffentlichungen der Reihe „**IAB-Regional Bayern**“ finden Sie unter:

<https://www.iab.de/de/publikationen/regional/bayern.aspx>

Eine vollständige Liste aller Veröffentlichungen der Reihe „**IAB-Regional**“ finden Sie unter:

<http://www.iab.de/de/publikationen/regional.aspx>

Impressum

IAB-Regional • IAB Bayern 2|2019

Veröffentlichungsdatum

16. Oktober 2019

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesagentur für Arbeit
Regensburger Straße 104
90478 Nürnberg

Rechte

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des IAB
gestattet

Bezugsmöglichkeit

[http://doku.iab.de/regional/bayern/2019/
regional_by_0219.pdf](http://doku.iab.de/regional/bayern/2019/regional_by_0219.pdf) **Website**
www.iab.de

ISSN

1861-4752

Rückfragen zum Inhalt

Lutz Eigenhüller
Telefon 0911 179-4344
E-Mail lutz.eigenhueller@iab.de

Stefan Böhme
Telefon 0911 179-4270
E-Mail stefan.boehme@iab.de